Wissenschaftliche Studie

Pferde und Ponys im Kindergarten

Entwicklungsförderung durch den pädagogisch akzentuierten Einbezug von Pferden und Ponys im Kindergarten

www.vorreiter-deutschland.de

Vorreiter Deutschland
Initiative zur Förderung des Reitens in Verein und Betrieb

Die Initiative Vorreiter Deutschland

„Vorreiter Deutschland" ist eine Initiative der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und der Landespferdesportverbände zur Förderung des Reitens, Fahrens und Voltigierens in den Reitvereinen und Pferdebetrieben. Dazu bündelt der Gesamtverband seit Frühjahr 2010 in der Initiative Vorreiter Deutschland seine Maßnahmen und Unterstützung für Vereine, Betriebe und Ausbilder in Form einer konzertierten Aktion.

Zentrales Informations- und Kommunikationsangebot ist die gleichnamige Internetplattform, die seit Start der Initiative sukzessive ausgebaut wird. Dort werden alle für Vereine, Betriebe und Ausbilder relevanten und ihre Arbeit unterstützenden Informationen und Angebote zusammengestellt, so dass www.vorreiter-deutschland.de das Portal für Vereine, Betriebe und Ausbilder wird. Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe" ist Praxisnähe oberstes Gebot für die Inhalte. Daher wird auf dem Internetportal ein Management- und PR-Baukasten aufgebaut, der Checklisten, Arbeitsmaterialien, Hilfsmittel und Muster für verschiedene Bereiche der Vereins- und Betriebsführung bereit hält.

Zudem bietet www.vorreiter-deutschland.de die Möglichkeit zum Austausch mit Gleichgesinnten. Ob es um Konfliktlösungen mit Mitgliedern und Kunden geht, die Sanierung des Schulpferdebetriebes, Preisgestaltung, Mitarbeiterführung oder Konzepte zur Ansprache spezieller oder neuer Zielgruppen – auf www.vorreiter-deutschland.de können sich Vereine, Betriebe und Ausbilder gegenseitig beraten und helfen.

Neben dem Internetportal werden bestehende Maßnahmen für Vereine, Betriebe und Ausbilder intensiviert. So wird zum Beispiel das bereits bestehende Vereins- und Betriebsberatungssystem der Landespferdesportverbände weiter ausgebaut. Zudem werden spezielle Seminar- und Weiterbildungsangebote und Fachbroschüren mit zukunftsweisenden und praxiserprobten Konzepten für Vereine und Betriebe aufgelegt.

Über aktuelle Entwicklungen und Neuigkeiten der Initiative Vorreiter Deutschland informiert auch ein regelmäßiger E-Mail-Newsletter, den jeder, der ein „Vorreiter" im Sinne der Initiative sein will, anfordern kann.

Vorreiter Deutschland

Initiative zur Förderung des Reitens in Verein und Betrieb

Inhalt Seite

Intro 5
Maria Schierhölter-Otte
(Leiterin der Abteilung Jugend der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN))

Die wissenschaftliche Studie 6

Die Notwendigkeit der Entwicklungsförderung im Kindergarten 7

Welchen Beitrag könnte der Umgang mit dem Pferd zur Entwicklungsförderung leisten? 8

Ergebnisdarstellung der Umfrage mit dem Thema „Pferde und Ponys im Kindergarten“ 14
- Demografische Daten 14
- Beziehung zum Pferdesport 16
- FN-Arbeitsheft Pferde & Ponys – Lernmaterial für Kindergärten 17
- Häufigkeit der Verwendung des FN-Arbeitsheftes Pferde & Ponys - Lernmaterial für Kindergärten 18
- Kontaktentstehung zwischen Kindergarten und Reitverein/-betrieb 19
- Bearbeitungsformen Teil 1: Kindergärten 19
- Bearbeitungsformen Teil 2: Reitvereine/-betriebe 20
- Formen und Inhalte der Umsetzung 21
- Durchführungshäufigkeit und Dauer 23
- Gruppengröße 24
- Vor- und Nachbereitungsphase 25
- Zielsetzungen 26
- Relevante Aspekte im Rahmen der Durchführung 28
- Nachhaltige Effekte der Kooperation 29
- Geeignete Effekte 29
- Geschlechtsspezifische Unterschiede 29
- Nutzen der Kooperation für Kinder, Kindergarten sowie Reitverein/-betrieb 30
- Motivation zur Durchführung 31
- Elternfeedback 31
- Befragung zu den beobachteten Verhaltensweisen (der Kinder) 32
- Wirkungsbereiche 34
- Schwierigkeiten & Probleme 35
- Finanzierung 35
- Gewünschte Kooperationsform 36
- Motivation und Zielsetzung der Kooperation 37
- Nutzeneinschätzung 37
- Begründungen für das Scheitern einer Kooperation zwischen Reitvereinen/-betrieben und Kindergärten 38

Empfehlungen 39

Literaturverzeichnis 41

Intro
Das Pferd als Bildungspartner lehrt soziale Kompetenzen

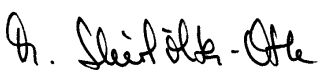
Der demographische Wandel in Deutschland ist inzwischen auch im Pferdesport angekommen und schlägt sich deutlich in den Mitgliederstatistiken der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN) nieder. Insbesondere im Jugendbereich gehen die Mitgliedszahlen zurück.
Des weiteren limitieren die Entwicklung von G8 und Ganztagsschule das (Frei)Zeitbudget unserer Jugendlichen zunehmend. Viele Kinder haben keine Möglichkeit mehr, das Pferd und die damit zusammenhängenden Facetten kennen zu lernen.
Auch die Pferdesportvereine und Pferdebetriebe spüren diesen Wandel schmerzlich. Somit sind jetzt Ideen und Konzepte gefragt, um die Zielgruppen auch zukünftig zu erreichen und neue Mitglieder und Kunden zu gewinnen.

Durch eine neue FN-Studie zum Thema „Wert Pferd“ ist nun wissenschaftlich belegt, dass der Umgang mit dem Pferd einen wertvollen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung liefert. Insbesondere Kinder und Jugendliche lernen ganz selbstverständlich von ihrem Bildungspartner Pferd soziale Kompetenzen wie Zielstrebigkeit, Führungsstärke und strukturiertes Handeln. Aber auch Rücksichtnahme, Verantwortungsgefühl und Selbstkritik sind Eigenschaften, die gerade im Umgang mit Pferden entwickelt werden und die den Heranwachsenden im späteren Berufs- wie Privatleben wertvolle Kompetenzen verschaffen.

Seit einigen Jahren unterstützt die FN die Kooperationen von Kindergärten und Kindertagesstätten mit Pferdesportvereinen bzw. Pferdebetrieben. Zunehmend mehr Erzieher haben erkannt, wie wertvoll und prägend der Kontakt zum Lebewesen Pferd für Kinder ist.

Um Erfahrungen aus der Praxis zusammenzutragen und bisherige Bemühungen wissenschaftlich abzusichern, hat die FN die vorliegende Studie bei der Universität Würzburg, Institut für Sportwissenschaft in Auftrag gegeben.

Mein Dank gilt dem Institut für Sportwissenschaft in Würzburg und seinem Leiter Prof. Harald Lange. Er unterstützt und begleitet uns auch in weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen rund um das Thema Bildung und Pferd.



Maria Schierhölter-Otte
Leiterin der Abteilung Jugend der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN)

Die wissenschaftliche Studie

Titel der Studie
Entwicklungsförderung durch den pädagogisch akzentuierten Einbezug von Pferden und Ponys in den Kindergarten

Leitung der Studie
Prof. Dr. Harald Lange, Diplom Sportwissenschaftlerin Katharina Lipfert

Mitarbeiterin
B.A. Carina Flennert (Studentin für Grundschullehramt)

Name des Instituts
Institut für Sportwissenschaft Universität Würzburg

Inhalte der Studie
- Herausstellen der Bedürfnisse von Kindergartenkindern für ihre Entwicklung und Begründung des Einbezugs von Pferden und Ponys.
- Ziele, Inhalte und Formen der praktischen Umsetzung sowie Informationen zu Effekten und Wirkungen.
- Angaben zur Verwendung des Arbeitsheftes Lernmaterialien für Kindergärten.

Erhebungszeitraum
01.09.2012 bis 30.11.2012 (drei Monate)

Die Umfrage
Die Stichprobe setzt sich aus Personen zusammen, die sich bezüglich Informationsmaterial zum Thema *Pferde und Ponys im Kindergarten* an die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) gewandt hatten.

Anzahl der zur Umfrage eingeladenen Kindergärten:	62
Gültiger Rücklauf (Anzahl/ Prozent):	25 (40,3%)
Verteilung:	
Kindergarten Kat. 1: Anzahl der Kindergärten, die eine Kooperation mit einem Reiterverein/-betrieb durchführen:	15
Kindergarten Kat. 2: Anzahl der Kindergärten, die keine Kooperation mit einem Reiterverein/-betrieb durchführen:	10

Anzahl der zur Umfrage eingeladenen Reitvereine/Reitbetriebe:	201
Gültiger Rücklauf (Anzahl/Prozent):	54 (26,9%)
Verteilung:	
Reitvereine/-betriebe Kat. 1: Anzahl der Reitervereine/-betriebe, die eine Kooperation mit einem Kindergärten durchführen:	10
Reitvereine/-betriebe Kat. 2: Anzahl der Reitervereine/-betriebe, die keine Kooperation mit einem Kindergärten durchführen:	44

Dass die Thematik *Pferde und Ponys im Kindergarten* auf großes Interesse stößt, wurde durch das außerordentliche Engagement der Teilnehmer, sowie die daraus entstandene hohe Rücklaufquote bestätigt.

Die Notwendigkeit der Entwicklungsförderung im Kindergarten

Der menschliche Entwicklungsprozess unterliegt unterschiedlichen Einflussfaktoren. Diese sind entweder durch genetisch bedingte Veranlagungen oder durch Umwelteinflüsse gekennzeichnet. Allerdings sind diese, häufig auch als Anlage und Umwelt bezeichneten Faktoren, nicht als getrennte Komponenten anzusehen. Menschliche Entwicklung vollzieht sich vielmehr aus dem Zusammenspiel von der genetischen Grundausstattung und den äußeren Einflüssen vonseiten der Umwelt (vgl. Vernooij & Schneider 2008, S. 71). Psychologen sind jedoch unterschiedlicher Auffassung über den Anteil beider Einflussfaktoren (vgl. Woolfolk 2008, S. 31).

Die Diskussion darüber, welche Komponente zu welchem Anteil Einfluss auf den Entwicklungsprozess nimmt, gehört zu den fundamentalsten Fragestellungen der Entwicklungspsychologie (vgl. Kienbaum & Schuhrke 2010, S.16). Begründet durch neuere Forschungsergebnissen wird die Frage nach den Wirkungsweisen auf die menschliche Entwicklung allerdings auf eine andere Art gestellt. Denn die Wechselwirkungen von genetischen Einflüssen und von Einflüssen der Umwelterfahrung sind stärker als bisher vermutet (vgl. Rossmann 2012, S. 29). Inzwischen herrscht Einigkeit bezüglich der Auffassung, dass ein intensives Zusammenwirken von Anlage und Umwelt besteht (vgl. Kienbaum & Schuhrke 2010, S. 16).

Menschliche Entwicklung kann grundsätzlich unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Sie beschreiben jeweils wesentliche Bereiche der Entwicklung. Dementsprechend kann eine körperlich-motorische Entwicklung abgegrenzt werden von einer Entwicklung im kognitiven, im emotionalen oder im sozialen Bereich. Die beiden zuletzt genannten Gesichtspunkte bilden wesentliche Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und werden oft zu einem Bereich, dem sozial-emotionalen Bereich der Entwicklung, zusammengefasst (vgl. Woolfolk 2008, S. 31).
Veränderungen in Körperformen und -funktionen über die Zeit werden durch eine körperlich-motorische Entwicklung beschrieben (vgl. ebd.). So verbessern sich Gleichgewicht, grobmotorische und feinmotorische Geschicklichkeit und Bewegungskoordination vor allem im vorschulischen Abschnitt im Alter zwischen zwei und fünf Jahren (vgl. ebd.).
Eine kognitive Entwicklung beinhaltet alle altersgraduierten Veränderungen der Wahrnehmungs-, Denk-, Gedächtnis- und Lernleistungen (vgl. ebd.).
Eine soziale Entwicklung bezieht sich auf die individuellen Veränderungen in den Beziehungen zu anderen Menschen (vgl. ebd.).
In engem Zusammenhang damit steht die emotionale Entwicklung, welche den Erwerb emotionaler Kompetenzen beschreibt. Denn insbesondere die soziale Entwicklung von Kindern wird durch den Erwerb emotionaler Kompetenzen positiv beeinflusst (vgl. Petermann & Wiedebusch 2008, S. 13 ff).
Zu der emotionalen Entwicklung zählt insbesondere die Fähigkeit, sich der eigenen Gefühle und deren anderer Menschen bewusst zu sein. Diese zudem verstehen und interpretieren zu können gilt als weitere Voraussetzung für die Entwicklung emotionaler Kompetenzen (vgl. ebd.).
Der Aufbau dieser Fähigkeiten und Fertigkeiten wird als eine bedeutende Entwicklungsaufgabe der frühen Kindheit verstanden. In entwicklungspsychologischen Studien konnte gezeigt werden, dass sich der Erwerb einer angemessenen emotionalen Kompetenz positiv auf die weitere Entwicklung des Kindes auswirkt (vgl. ebd.).

Entwicklungsprozesse können durch Interventionsmaßnahmen beeinflusst werden. Diese Maßnahmen können als Entwicklungsförderung bezeichnet werden. Dabei kann die Förderung der kindlichen Entwicklung zwei Ziele verfolgen, die sich allerdings nicht gegenseitig ausschließen. So genannte Präventionsprogramme zielen darauf ab, ungünstige Entwicklungen zu verhindern oder zu korrigieren (z.B. Hippotherapie, heilpädagogisches Reiten). Allerdings ist es für eine erfolgreiche Entwicklung nicht ausreichend, wenn problematisches Verhalten ausbleibt. Vielmehr ist die Herausbildung und Stärkung von Kompetenzen ent-scheidend für das Gelingen einer Entwicklungsförderung. Diese Zielsetzung wird durch Programme zur Förderung der positiven Entwicklung

angestrebt, die eine Kompetenzförderung in vielfältigen Bereichen beabsichtigen (vgl. Pinquart et al. 2010, S. 312 ff) (Erlebnispädagogische Programme mit Ponys und Pferden).

Die frühe Förderung ist, insbesondere im vorschulischen Bereich, bedeutend für die gesamte Entwicklung des Menschen. Sie bildet nicht nur eine Grundlage für spätere Entwicklungsphasen, sondern wirkt sich auf die gesamte Lebensspanne aus (vgl. Gast & Gast 2008, S. 17). Kinder, die früh eine Förderung erfahren haben und dadurch Selbstvertrauen und Sicherheit aufbauen konnten, zeigen auch im Erwachsenenalter eine positive Einstellung der eigenen Person gegenüber (vgl. Meyer-Barthel 1997, S. 20 f.). In den ersten Lebensjahren können Grundsteine gelegt werden, die zu einer positiven und optimistischen Lebens-einstellung führen und somit bewirkt, dass das Kind – und später der Erwachsene – besser im Leben zurechtkommt. Die Basis für eine starke Persönlichkeit wird also schon im Kindesalter gelegt (vgl. Zimmer 2006, S. 9 ff).

Die Relevanz einer Entwicklungsförderung im Kindergarten- und Vorschulalter wird vor allem vor dem entwicklungspsychologischen Hintergrund deutlich.
Entwicklungspsychologen haben in Studien nachgewiesen, dass die korrelative Stabilität von Persönlichkeitsmerkmalen im Alter zwischen 3 und 5,9 Jahren besonders hoch ist. Diese ausgeprägte Wechselbeziehung zeigt, dass sich interindividuelle Unterschiede, die bei den 3- bis 5,9-Jährigen zu beobachten sind, im Laufe der Entwicklung verfestigen (vgl. Pinquart et. al 2011, S. 251 f.).

Erfahren Kinder also frühzeitig Fördermöglichkeiten, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen hat dies eine positive Auswirkung auf Persönlichkeitsent-wicklung. Bedeutend ist im Kindergarten-alter dabei die Schaffung von Bewegungs-angeboten, die bewirken, dass Verbindungen im Gehirn geknüpft werden. Diese sind notwendig, um späteren, komplexer werdenden Bewegungsanforderungen gerecht werden zu können (vgl. Gast & Gast 2008, S. 17). Heranwachsende im Kinder-garten- und Vorschulalter benötigen vielfältige Bewegungsanreize aber auch, um die kinästhetische Wahrnehmungsfähigkeit zu fördern. Diese wird durch unterschiedliche Bewegungsaktivitäten herausgefordert und ihre Funktionsfähigkeit verbessert (vgl. Zimmer 2007, S. 124).

Bewegungserfahrungen sind aber nicht lediglich für die motorische und kinästhetische Entwicklung des Kindes notwendig, sondern sind auch für die psychische, kognitive und soziale Entwicklung, sowie die Wahrnehmungs-entwicklung relevant. Im Kindergartenalter bezieht sich dies auf das Selbstkonzept, die Motivation, soziale Beziehungen, Kognition und Gesundheit. Das Kind lernt seine Fähigkeiten kennen und erlangt dadurch Selbstvertrauen. Es steigert somit seine Unabhängigkeit und seine Selbstständigkeit, ein zentrales Ereignis dieser Lebensphase. Auf dieser Grundlage kann nicht nur ein positives Körperkonzept, sondern insbesondere auch ein positives Selbstkonzept entwickelt werden (vgl. Daum & Neuß 2010, S. 245). Körperliche Bewegung trägt also nicht nur zu einem allgemeinen Wohlbefinden bei, sondern leistet zudem einen bedeutenden Beitrag zu der Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes (vgl. Meyer-Barthel 1997, S. 127).

Der Erwerb emotionaler Fähigkeiten und Fertigkeiten wird als Voraussetzung für die Ausbildung von Kompetenzen in anderen Entwicklungsbereichen verstanden. Positive Auswirkungen hat der Aufbau emotionaler Fertigkeiten im Kindesalter aber auch auf das Erwachsenenalter. Die Effekte zeigen sich unter anderem in persönlichen Beziehungen, in der Gesundheit und der allgemeinen Lebenszufriedenheit der Erwachsenen (vgl. Petermann & Wiedebusch 2008, S. 13 ff).

Eine Förderung der emotionalen Kompetenz und damit einhergehend auch der sozialen Kompetenzen, erscheint deshalb nicht nur sinnvoll sondern notwendig. Denn die Fähigkeit, sich der eigenen Gefühle und derer anderer Menschen bewusst zu sein und diese verstehen und interpretieren zu können, wird als eine bedeutende Entwicklungsaufgabe der frühen Kindheit angesehen (vgl. ebd.).
Speziell im sozialen Bereich ist eine Unterstützung, vor allem im vorschulischen Alter, notwendig, da sie eine entscheidende Voraussetzung für die optimale Entwicklung individueller Kompetenzen bildet. Soziale Unterstützung beschreibt dabei speziell die Förderung und Sicherung sozialer Bindungen an Gruppen oder einzelne Personen (vgl. Schmidt-Denter 1996, S. 27).

Welchen Beitrag könnte der Umgang mit dem Pferd zu einer Entwicklungsförderung leisten?

Das Lebewesen Pferd bietet unzählige Anreize, die kindlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auf eine unbefangene und spielerische Art und Weise zu fördern. Wichtige Ziele sind dabei die Förderung der Persönlichkeit und der Begabungen sowie der Entwicklung motorischer, kognitiver, emotionaler und sozialer Fähigkeiten (vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. 2010, S. 6).

Insbesondere der Beitrag zu der physischen und motorischen Entwicklung eines Heranwachsenden durch den Umgang mit dem Pferd konnte bereits in vielfältigen Praxisbeispielen nachgewiesen werden. Dafür lassen sich auch in der Literatur unzählige Belege finden (vgl. Gäng 2010, S. 75 ff.; Hartje 2009, S. 56 ff; Ihm 2008, S. 44; Pietrzak 2001, S. 83 ff; Steiner 2008, 21 ff; Vernooij & Schneider 2008, S. 110 ff).

Zunächst bietet das Pferd durch sein ausgeglichenes und gutmütiges Wesen die Möglichkeit, die Grundstimmung eines Menschen positiv zu beeinflussen und menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen. So befriedigt das Pferd das elementare menschliche Bedürfnis nach positiver Zuwendung und dem Gefühl des Angenommenseins bedingungslos (vgl. Gäng 2010, S. 41). Frei von Vorurteilen, Bewertungen oder Zuschreibungen reagiert es unmittelbar und ehrlich auf das menschliche Verhalten. Das Kind wird, unabhängig vom äußeren Erscheinungsbild, vom Pferd angenommen.

Als sensibler und rücksichtsvoller Partner kann es Verhaltensweisen, Gefühle und Empfindungen widerspiegeln. Das Pferd hat ein feines Gespür für Stimmungen und reagiert sogar auf Empfindungen, die dem Menschen selbst bisher nicht bewusst waren (vgl. Vernooij & Schneider 2008, S. 195). Da Kinder, gerade im vorschulischen Alter, nicht direkt über ihre Gefühlslage reflektieren stellt das Pferd somit einen feinfühligen Partner dar. Es ist den Menschen grundsätzlich zugewandt, begleitet und spiegelt ihn (vgl. Hauser 2003, S. 51).

Durch seine ausgeprägte Individualität ist das Pferd offen, immer wieder neue Beziehungen aufzubauen. Dadurch werden dem Kind Angebote eröffnet, sich auf einen Erlebnisprozess mit dem Vierbeiner einzulassen (vgl. Gast & Gast 2008, S. 142). Durch den Umgang und die Erlebnisse mit dem Lebewesen Pferd wird die emotionale Seite des Menschen unmittelbar angesprochen (vgl. Gäng 2006, S. 10). Denn das Pferd bietet nicht nur seinen Körper, seine Bewegungen und sein Wesen an, sondern ist mit allen seinen Ausdrucksformen wie Mimik oder Körperhaltung beteiligt. Dies erfordert eine emotionale Kontaktaufnahme mit dem Lebewesen, das mit allen Sinnen wahrgenommen werden kann (vgl. ebd., S. 41). Körperwärme und Bewegung des Pferdes beispielsweise sprechen auf eine wohltuende Art und Weise den Gefühlsbereich des Kindes an (vgl. ebd., S. 23). Alleine das Sitzen auf dem Pferderücken erfordert eine permanente Gleichgewichtskontrolle, die Koordination der Bewegungen und die Änderung der Raumlage, so dass ständig Anforderungen an das Kind gestellt werden. Durch das Pferd erlebt das Kind, wie der eigene Körper getragen und unterstützt wird (vgl. Ihm 2008, S. 48).

Dadurch entwickelt sich ein Körperbewusstsein, das eine Grundform des Selbstbewusstseins bildet (vgl. Gäng 2010, S. 23). Ein positives Selbstwertgefühl des Kindes kann durch den Umgang mit dem Pferd aber auch auf andere, vielfältige Weisen gefördert werden. Als ein Lebewesen das Kraft, Energie und Größe verkörpert fühlen sich die Kinder durch den Umgang mit dem Pferd gestärkt, weil sie sich mit ihm identifizieren können. Das Selbstwertgefühl wird durch das Erlebnis gesteigert, ein so kraftvolles und großes Tier, beispielsweise beim Führen, regulieren zu können (vgl. Ihm 2008, S.48).

Wird zudem das Prinzip der kleinsten Schritte eingehalten und dem Kind eine individuelle und angemessene Steigerung der Aufgaben und Anforderungen angeboten, erfährt es unzählige Erfolgserlebnisse. Das Kind kann ständig die positive Erfahrung machen, selbst etwas leisten zu können. Die häufigen Erfolge motivieren und führen somit zu einer

Erhöhung des Selbstbewusstseins, das einen bedeutsamen Faktor der Persönlichkeitsentwicklung darstellt (vgl. Kröger 2010, S. 111).

Die Vermittlung von Erfolgserlebnissen im Umgang mit dem Pferd führt nicht nur zu einer Verbesserung des Selbstbewusstseins sondern auch zu einer Stärkung des Selbstwertgefühls. Durch den Beziehungsaufbau zum Pferd gelingt eine differenzierte Wahrnehmung und Bewertung der eigenen Person (vgl. Steiner 2008, S. 14).

Daraus ergaben sich folgende Thesen bezüglich des Beitrags zu einer Entwicklungsförderung durch den Umgang mit dem Pferd:

Hypothese 1: Der Umgang mit einem Pferd kann dazu beitragen, das Selbstwertgefühl eines Kindes zu erhöhen.

In engem Zusammenhang mit dem Selbstwertgefühl eines Kindes steht dessen Selbstvertrauen. Auch hier kann der Umgang mit dem Pferd einen positiven Beitrag leisten. Kinder haben ein angeborenes Urvertrauen. Jedoch sind gerade bei dem ersten Kontakt mit dem Pferd häufig Unsicherheiten vorhanden, stellt es für die Kinder doch eine große und meist fremde Erscheinung dar. Durch die Zutraulichkeit und den hohen Aufforderungscharakter des Pferdes, gelingt es aber rasch, einen Zugang zu dem Tier zu erlangen und Vertrauen aufzubauen. Die Kinder erfahren dann schnell eine positive Antwort auf ihr Vertrauenswagnis. Gelingt es dem Kind dann, Leistungsanforderungen, wie beispielsweise das Ausführen von Übungen auf dem Pferderücken, zu bewältigen, wächst auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten (vgl. Kröger 2010, S. 107).

Hypothese 2: Das Selbstvertrauen eines Kindes wird durch den Umgang mit dem Pferd gestärkt.

Bezüglich der emotionalen Kompetenz kann das Pferd einen Beitrag leisten, vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten der Vorschulkinder zu fördern und zu verbessern. Eine differenzierte Wahrnehmung der eigenen Empfindungen und der Gefühle anderer kann dabei ebenso angestrebt werden, wie ein offener Umgang mit Emotionen (vgl. Petermann & Wiedebusch 2008, S. 212).

Bereits die Kontaktaufnahme mit dem Tier bildet eine emotionale Art der Kommunikation. Allerdings kann die Bereitschaft zu einer emotionalen Kontaktaufnahme mit dem Pferd nicht bei allen Kindern gleichermaßen vorausgesetzt werden. Durch ein einfühlsames und flexibles Vorgehen seitens des Pädagogen kann die emotionale Bereitschaft jedoch schnell geweckt werden (vgl. Gäng 2010, S. 41). Da Pferde feinfühlig auf das Verhalten der sie umgebenden Menschen reagieren und ihre Grenzen deutlich zeigen, wird die Selbstwahrnehmung des Kindes über den Kontakt zum Tier geschult. Sie lernen, empathisches Verhalten gegenüber anderen Lebewesen, und somit auch gegenüber ihren Mitmenschen (vgl. Wiedemann 2010, S. 49). Bereits durch die Arbeit am Pferdekörper, das Berühren, Bewegen und Erspüren, erhält das Kind nicht nur Zugang zu dem Tier, sondern gleichzeitig auch zu seinem eigenen körperlichen und emotionalen Erleben. Das Pferd befähigt das Kind, Gefühle zuzulassen und emotionale Befindlichkeiten auszudrücken, da es den Persönlichkeitskern wahrnimmt und sich nicht durch äußere Gegebenheiten beeinflussen lässt (vgl. Steiner 2008, S. 30). Durch das Zusammensein und die Interaktion mit dem Pferd wird dem Kind die Möglichkeit geboten, sich seiner eigenen Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse bewusst zu werden und sie angstfrei auszuleben (vgl. Vernooij & Schneider 2008, S. 127).

Hypothese 3: Die emotionalen Kompetenzen eines Kindes können durch den Umgang mit dem Pferd gefördert werden.

Der Erwerb emotionaler Fähigkeiten bildet die Grundlage für positives soziales Verhalten (vgl. Petermann & Wiedebusch 2008, S. 207). Dieses kann durch den Umgang mit dem Pferd gefördert werden. Denn zum einen ist das Tier ein Interaktionspartner, auf den sich das Kind einstellen muss. Durch eine gelungene Interaktion mit dem Lebewesen kann das Gelernte auch auf soziale Situationen mit Menschen übertragen werden (vgl. Vernooij & Schneider 2008, S. 114). Findet andrerseits der Umgang mit dem Pferd zusammen mit anderen Menschen statt, in der Gruppe mit Gleichaltrigen oder durch die Betreuung und Anleitung mit Erwachsenen, werden die sozialen Kompetenzen geschult. Das Kind lernt, sich auf andere einzustellen, sei es das

Pferd, an dessen Bewegung es sich anpassen muss oder die beteiligten Menschen, mit denen es in Interaktion tritt (vgl. Kröger 2010, S. 113 f.). Zudem kann der Umgang mit dem Pferd weitere positive Verhaltensweisen im sozialen Bereich fördern, die im übrigen Lebensbereich nur schwer zu erreichen sind. Sich helfen lassen und anderen helfen ist gerade beim Voltigieren selbstverständlich. Die Kinder können sich beispielsweise gegenseitig unterstützen, auf das Pferd zu kommen und lernen so, anderen Menschen behilflich zu sein. Durch das Erfahren der eigenen Leistungsgrenzen ergab sich außerdem ein respektvolles Verhalten gegenüber den Grenzen der anderen Kinder. Dies wird insbesondere bei Partnerübungen auf dem Pferd gefördert, wenn beide Kinder zum Gelingen einer Übung beitragen müssen (vgl. ebd., S. 119 f.).

Hypothese 4: Der Umgang mit dem Pferd trainiert positive soziale Verhaltensweisen.

Der oben geschilderte Erwerb emotionaler Fähigkeiten steht aber auch in engem Zusammenhang mit der Förderung empathischen Einfühlungsvermögen. Denn die emotionalen Kompetenzen bilden nicht nur die Grundlage für positives Sozialverhalten, sondern sind vielmehr auch Voraussetzung für die Fähigkeit zur Empathie (vgl. Petermann & Wiedebusch 2008, S. 207 f.).

Durch das Erfahren der eigenen Leistungsfähigkeit, können Kinder ein Einfühlungsvermögen aufbauen und lernen, beispielsweise das Bemühen der Anderen zu respektieren. Dabei kann besonders das Verstehen der Gefühle anderer und die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel geschult werden. Dies wäre zum Beispiel der Fall, wenn ein Kind nachvollziehen kann, dass (oder warum) sich ein anderes Kind nicht traut, eine Übung auf dem Pferderücken auszuführen. Durch ein einfühlsames Vorgehen gelingt es dem Pädagogen, dass die Kinder den eigenen aber auch den emotionalen Zustand anderer Personen wahrnehmen und angemessen darauf reagieren können. Diese Fähigkeiten stellen entscheidende Faktoren zum Erwerb und Einüben von empathischem Verhalten dar (vgl. ebd., S. 219 f.).

Aber auch grundsätzlich ist im Umgang mit dem Pferd ein Einfühlungsvermögen notwendig. Tritt das Kind mit dem Pferd in Kontakt, will es eine Beziehung mit ihm aufbauen und es bewusst als Interaktionspartner wahrnehmen, so muss es eine Empathie für ein anderes Lebewesen entwickeln. Dazu muss gelernt werden, die Absichten, Bedürfnisse und Gefühle des Tieres durch genaues Beobachten zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Somit werden Sensibilität für das Pferd und Einfühlungsvermögen gegenüber diesem gefördert. Denn das Kind muss die Bereitschaft und Fähigkeit erwerben, sensibel für ein anderes Lebewesen zu werden, sich in dieses hineinversetzen zu können und einfühlsam anzunehmen (Vernooij & Schneider 2008, S. 128).

Hypothese 5: Die Fähigkeit zur Empathie kann durch den Umgang mit dem Pferd aufgebaut und verbessert werden.

Die Verbesserung des Einfühlungsvermögens und der Erwerb von emotionaler und damit auch der sozialer Kompetenzen bilden zudem einen zentralen Bestandteil zur Vorbeugung aggressiven Verhaltens (vgl. Petermann & Wiedebusch 2008, S. 208). Denn durch das Gruppengeschehen bildet der Umgang mit dem Pferd ein ideales Lernfeld für kooperatives Verhalten. Durch die Anerkennung von den anderen Kindern und dem Pädagogen und durch Erfolgserlebnisse mit und auf dem Pferd wird ein bedeutender Beitrag zur Vorbeugung aggressiver Verhaltensweisen geleistet (vgl. Ihm 2008, S. 49). Überschreitet ein Kind durch aggressives Verhalten die Toleranzgrenze des Pferdes, reagiert dieses meist unmittelbar. So reagiert es etwa direkt auf unerwünschte Bewegungen, so dass das Kind beispielsweise unsanft vom Pferd herunter muss. Das wird sicherlich dazu führen, dass das Kind sein Fehl-verhalten einstellt (vgl. Kröger 2010, S. 114). Am Verhalten des Pferdes kann es erkennen, wann es die Grenze überschritten hat und wird daraufhin sein aggressives Verhalten aufgeben, auch ohne dass der Pädagoge direkt eingreifen muss (vgl. Egenolf et al. 1999, S. 97). Durch die unmittelbare Reaktion des Vierbeiners auf den Verhaltensausdruck der Emotionen des Kindes kann es lernen, mit seinen Gefühlen und denen des Tieres angemessen umzugehen und das eigene Verhalten entsprechend zu modifizieren. Dies führt dazu, dass das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten zu alternativen positiven

Verhaltensweisen wächst (vgl. Vernooij & Schneider 2008, S. 133). Durch die Änderung seiner Verhaltensweisen erfährt das Kind dann einen neuen, positiven Zugang zum Pferd. Dies kann sich auch auf das Zusammenleben mit Menschen übertragen und erleichtert dem Kind die Bewältigung von Aggressionssituationen.

Hypothese 6: Durch die unmittelbare Reaktion des Pferdes lernt das Kind, eventuelle aggressive Verhaltensweisen einzustellen.

Zudem bietet der Umgang mit dem Pferd unterschiedlichste Körpererfahrungen, die alleine durch die Inhalte alltäglicher Bewegung oder Bewegungserziehung nicht unbedingt möglich sind. Diese Erfahrungsmöglichkeiten mit dem Körper bewirken auch einen Anstieg der Identitätsentwicklung. Denn über den Körper als Lern-, Fühl- und Erfahrungsort, entwickelt sich die individuelle Identität (vgl. Hunger 2007, S. 265).

Die Körpererfahrungen zwischen dem Kind und dem Lebewesen Pferd stellen einen Bewegungsdialog dar, der die Grundform menschlicher Kommunikation bildet. Durch diesen Interaktionsprozess bietet sich dem Kind beim Umgang mit dem Pferd die Möglichkeit seine persönliche Identität zu stärken (vgl. Steiner 2008, S. 32 f.). Beide Interaktionspartner müssen eine gemeinsame Sprache finden, damit sich eine gute Beziehung zwischen Mensch und Tier entwickeln kann (vgl. Säger 2007, S. 29). Dadurch lernt das Kind im Umgang mit dem Vierbeiner die nonverbale analoge Kommunikation, da nur diese zu einer gemeinsamen Verständigung genutzt werden kann (vgl. Wiedemann 2010, S. 14). Häufig fällt eine Kontaktaufnahme und Kommunikation mit dem Tier leichter als mit einem Menschen. Denn die analoge Kommunikation des Pferdes ist stets ehrlich, rein situationsbezogen und immer authentisch. Der Mensch kann die Erfahrung machen, bedingungslos und ohne Vorurteile angenommen zu werden und mit dem Pferd in Kontakt zu treten. Dies kann sich als sehr förderlich für den Aufbau einer gelungenen Interaktion zwischen Mensch und Tier sowie für den Erwerb kommunikativer Kompetenzen auswirken (vgl. Vernooij & Schneider 2008, S. 21).

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse, die durch die Befragung der Vertreter der Kindergärten und der Reitvereine/-betriebe ermittelt wurden, zeigen Übereinstimmungen mit den aufgestellten Hypothesen. Die Befragten konnten bei den Kindergartenkindern eine Steigerung des Selbstwertgefühls beobachten (vgl. Hypothese 1), was sich durch persönliche Erfolgserlebnisse, ein Hinauswachsen über sich selbst und den Stolz der Kinder zeigte (vgl. Abbildung 31).

Durch das Überwinden von Ängsten, die Steigerung des Selbstbewusstseins und die Tatsache, dass die Kinder im Laufe der Durchführung der Kooperation selbstsicherer wurden (vgl. Abbildung 31) konnte ihr Selbstvertrauen gestärkt werden (vgl. Hypothese 2).

Sowohl die Vertreter der Kindergärten als auch die Vertreter der Reitvereine/-betriebe konnten beobachten, dass bei den Kindern ein Gruppengefühl entstand (vgl. Abbildung 31). Zudem hatten die oben genannte Überwindung der eigenen Ängste (vgl. Abbildung 31) und das Aufkommen eines Gemeinschaftsgefühls sowie das Erleben des Pferdes als Freund und Beschützer (vgl. Abbildung 32) positive Effekte auf die emotionale Kompetenz der Kinder (vgl. Hypothese 3).

So beobachteten die Befragten bei den Kindern ein hilfsbereites, soziales und respektvolles Verhalten (vgl. Abbildung 31, Abbildung 32 und Abbildung 33) während des Aufenthalts bei den Pferden (vgl. Hypothese 3 und 4).

Abbildung 32 zeigt, dass die Vertreter der Reitvereine/-betriebe neben einer wachsenden Selbständigkeit auch positive Verhaltensänderungen sowie eine soziale Weiterentwicklung bei den Kindern beobachten konnten (vgl. Hypothese 4). Die sozialen Verhaltensweisen konnten also durch den Kontakt mit dem Pferd gefördert werden (vgl. Hypothese 4), was sich beispielsweise durch einen rücksichtsvollen Umgang miteinander und einem gesteigerten Austausch (vgl. Abbildung 33) zeigte.

Die Vertreter der Kindergärten teilten mit, dass sie nach dem Aufenthalt bei den Pferden u. a. ausgeglichene und entspannte

Kinder sowie geringere Konflikte unter den Kindern (vgl. Abbildung 33) wahrnehmen konnten (vgl. Hypothese 6). Positive Auswirkungen zeigten sich hier auch durch den respektvollen Umgang (vgl. Abbildung 33) und empathisches Verhalten, das sich in einem behutsamen Umgang mit den Tieren und einem Verständnis für Ängste und Sorgen anderen Kindern gegenüber äußerte (vgl. Abbildung 32).

Auch der Wirkung, welche die Intervention mit den Pferden bei den Kindern erzielt, schreiben sowohl die Vertreter der Kindergärten als auch der Reitvereine/-betriebe, positive Effekte zu.

So bewirkte die Zusammenarbeit mit den Pferden positive Veränderungen im kognitiven, physischen, sozial-emotionalen und psychischen Bereich (vgl. Abbildung 34; Tabelle 1 und 2). Neben den oben genannten Verhaltensänderungen, welche hauptsächlich dem sozial-emotionalen und dem psychischen Bereich zuzuordnen sind, konnte die Vertreter der Reitvereine/-betriebe auch Änderungen im kognitiven und im physischen Bereich feststellen. Als kognitive Wirkung wurden neue Sinnes- und Eigenerfahrungen und das Verinnerlichen des Gelernten genannt (vgl. Tab. 1). Physische Wirkung zeigten sich durch eine Verbesserung der motorischen Kompetenzen und der Sensomotorik sowie der Koordination und Körperwahrnehmung (vgl. Tab. 1). Auch die Vertreter der Kindergärten konnten noch zusätzlich ergänzende Wirkungsbereiche nennen. Eine Wissenserweiterung im kognitiven Bereich konnte ebenso festgestellt werden wie die Verbesserung von Gleichgewicht und Koordination im physischen Wirkungsbereich. Insgesamt konnte durch das Programm mit den Pferden und Ponys also in allen vier Bereichen, der kognitiven, der physischen, der sozial-emotionalen und der psychischen Wirkung, eine positive Veränderung wahrgenommen werden.

Ergebnisdarstellung der Umfrage mit dem Thema „Pferde und Ponys im Kindergarten“

Demografische Daten

Die insgesamt 79 Umfrageteilnehmer verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Bundesländer. Mit elf Personen beteiligte sich aus dem Bundesland Hessen die größte Anzahl an Vertretern von Reitvereinen bzw. Reitbetrieben, gefolgt von sieben und neun Vertretern der Reitvereine und Reitbetriebe aus Nordrhein-Westfalen und Bayern. Die größte Beteiligung aus dem Bereich der Kindergärten stellten die Vertreter der Kindergärten aus dem Bundesland Niedersachsen mit acht Teilnehmern dar (s. Abbildung 1).

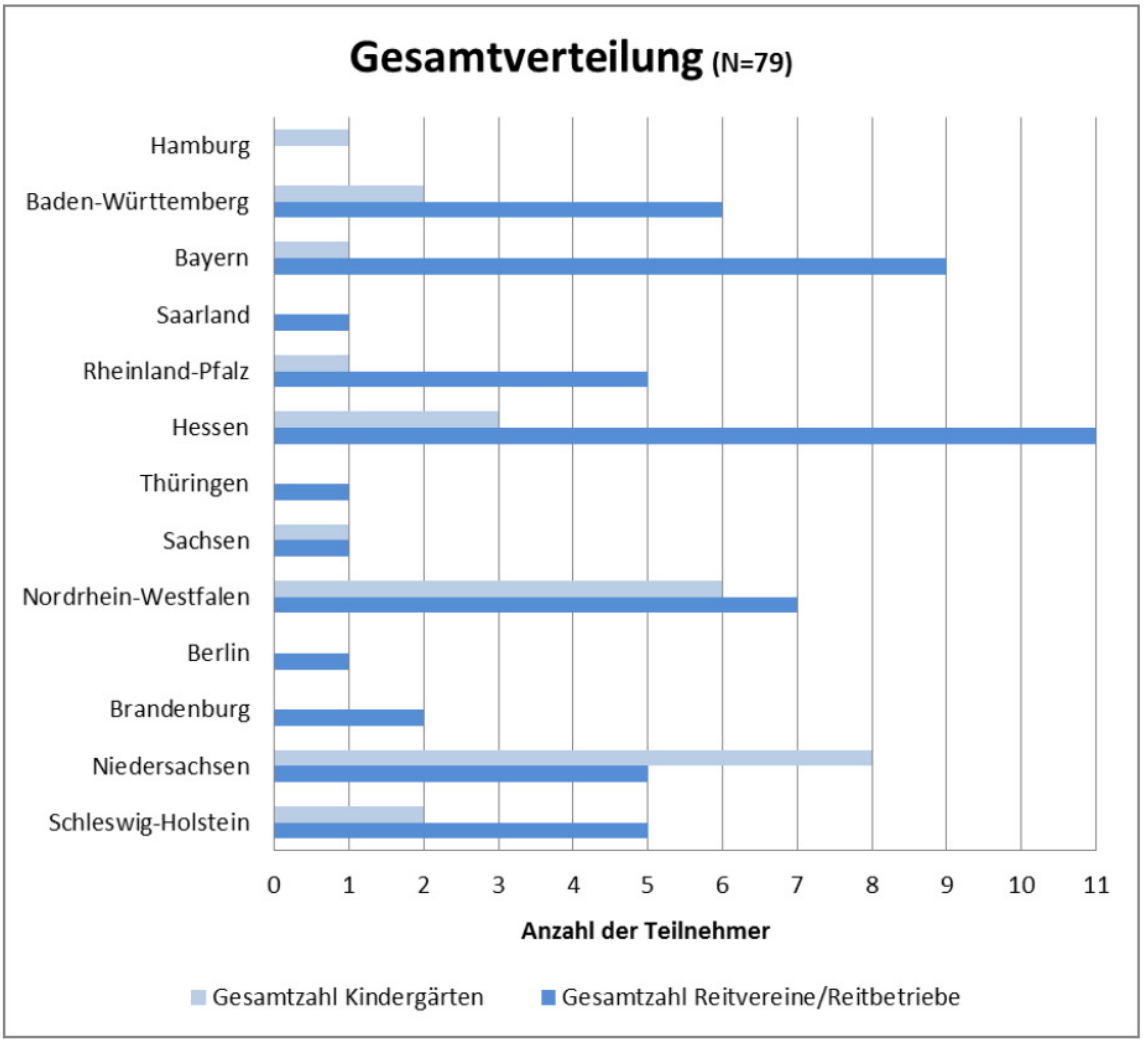


Abbildung 1: Gesamtverteilung aller Teilnehmer

Die größte Teilnehmergruppe stellt mit 44 Personen die Gruppe der Vertreter von Reitvereinen und Reitbetrieben ohne feste Kooperation mit einem Kindergarten (Kat. 2) und verteilt sich auf insgesamt zwölf Bundesländer. Daraus lässt sich sowohl eine bundesweite Offenheit sowie ein Interesse an diesem Thema deuten (s. Abbildung 2). Von den 25 Teilnehmern bzw. Vertretern aus dem Bereich Kindergarten gehören 15 Vertreter zur Kat. 1 (Vertreter von Kindergärten mit einer Kooperation zu einem Reitverein/-betrieb), davon gaben sechs (40%) und fünf (33,3%) Personen an dem Bundesland Niedersachsen bzw. Nordrhein-Westfalen zuzugehören (s. Abbildung 3).

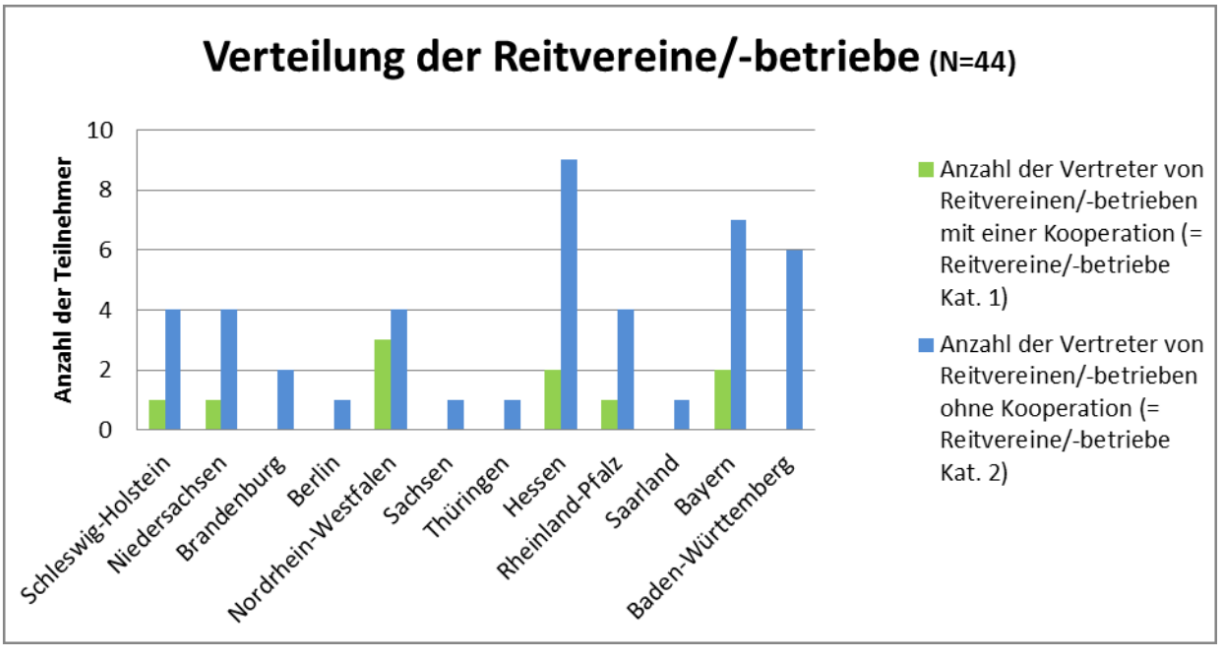


Abbildung 2: Verteilung der Reitvereine/betriebe auf die Bundesländer

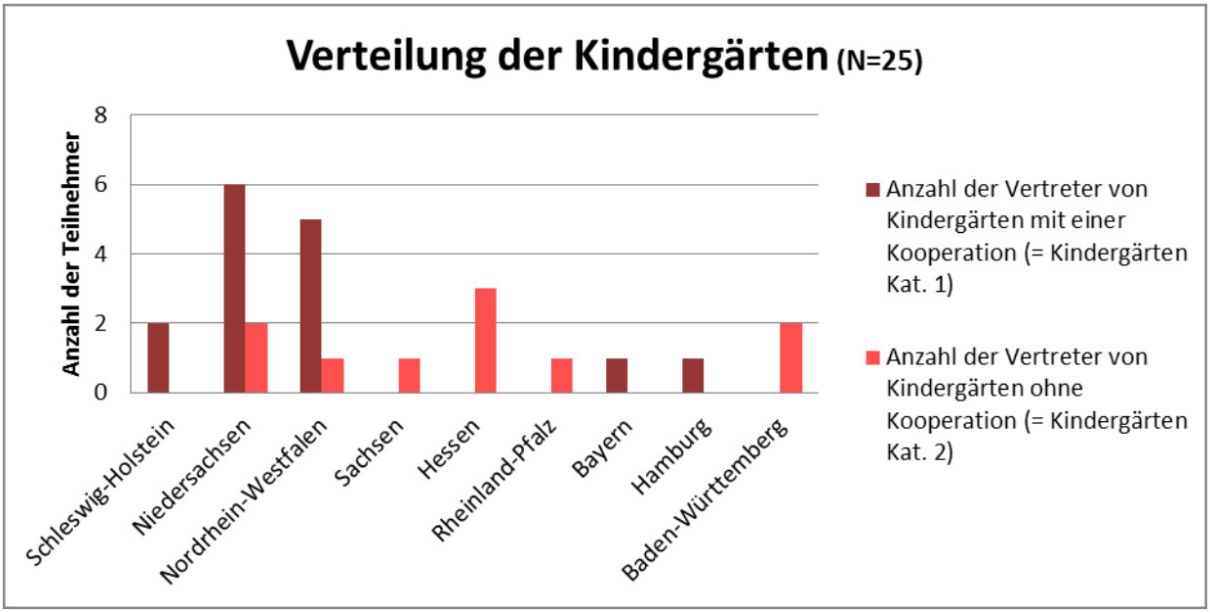


Abbildung 3: Verteilung der Kindergärten auf die Bundesländer

Unter genauerer Betrachtung der Kindergärten der Kat. 1 (mit einer Kooperation zu einem Reitverein oder Reitbetrieb) lässt sich hinsichtlich der Standortgröße, in denen sich die Kindergärten befinden, feststellen, dass 53,3% aus Städten mit einer Einwohnerzahl unter 5.000 Einwohnern, sind (Abbildung 4). Trotz einer womöglich besseren Infrastruktur in größeren Städten, scheinen dennoch die ländlichen Kindergärten vermehrt das Thema Pferde und Ponys durch Kooperationen umzusetzen. Verglichen mit der Gesamtstichprobe der Kindergärten kann die Vermutung bestätigt werden, dass sich vermehrt Kindergärten aus Standorten mit einer Einwohnerzahl bis zu 20.000 Einwohnern für das Thema Pferde und Ponys interessieren (s. Abbildung 5).

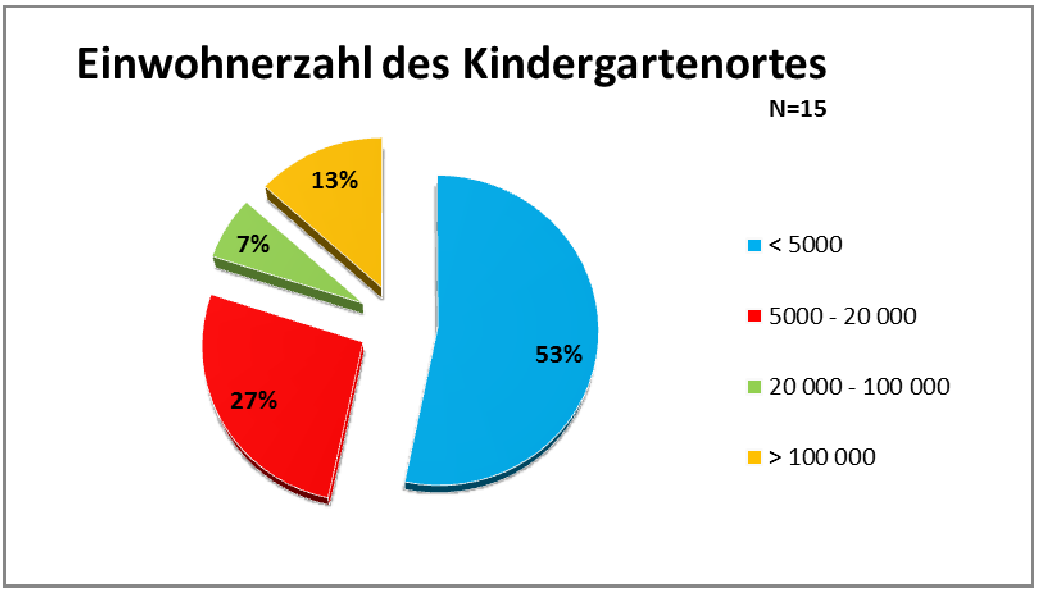


Abbildung 4: Einwohnerzahlen der Standorte aller befragten Kindergärten Kat. 1

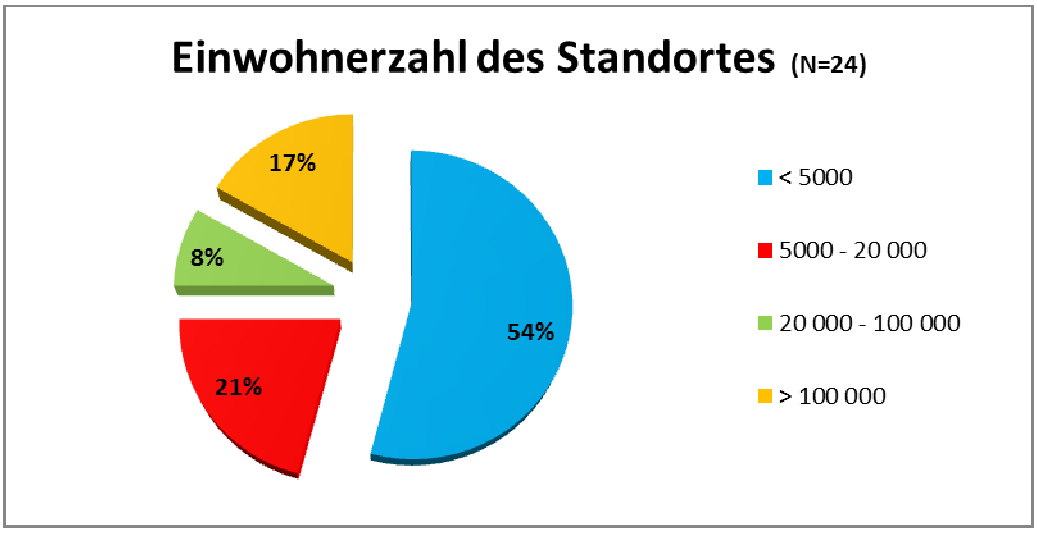


Abbildung 5: Einwohnerzahlen der Standorte der Gesamtheit aller befragten Kindergärten

Beziehung zum Pferdesport

Von den 15 befragten Vertretern der Kindergärten der Kat. 1 gaben 14 Personen (93,3%) an, dass sie oder Mitarbeiter/-innen des Kindergartens bereits Bezug zum Pferd oder Pferdesport haben. Acht von zehn befragten Vertretern der Kindergärten ohne Kooperation gaben ebenfalls an, Bezug zum Pferdesport zu haben.

FN-Arbeitsheft
Pferde & Ponys – Lernmaterialien für Kindergärten

Von den insgesamt 25 befragten Vertretern der Kindergärten gaben 15 Personen an, das FN-Arbeitsheft - Pferde & Ponys Lernmaterialien für Kindergärten zu besitzen. Innerhalb der Gruppe der Vertreter der Kindergärten Kat. 1, gaben neun Personen an über das Arbeitsheft zu verfügen. Fünf Personen derselben Kategorie gaben hingegen an, das Arbeitsheft nicht zu besitzen, dass aber Interesse daran besteht. Vier Personen wünschen sich weiteres Lehr- und Lernmaterial. Bei den Vertretern der Kindergärten Kat. 2 bestätigten sechs der zehn Vertreter den Besitz des Arbeitshefts. Viermal wurde der Besitz des Heftes verneint, wobei drei Personen angaben, dass sie gerne über das Arbeitsheft verfügen würden. Mit vier (Kindergärten Kat. 1) bzw. zwei Personen (Kindergärten Kat. 2), die gerne weiteres Material zur Verfügung hätten, ist diese Anzahl als vergleichsweise gering einzuschätzen (s. Abbildung 6).

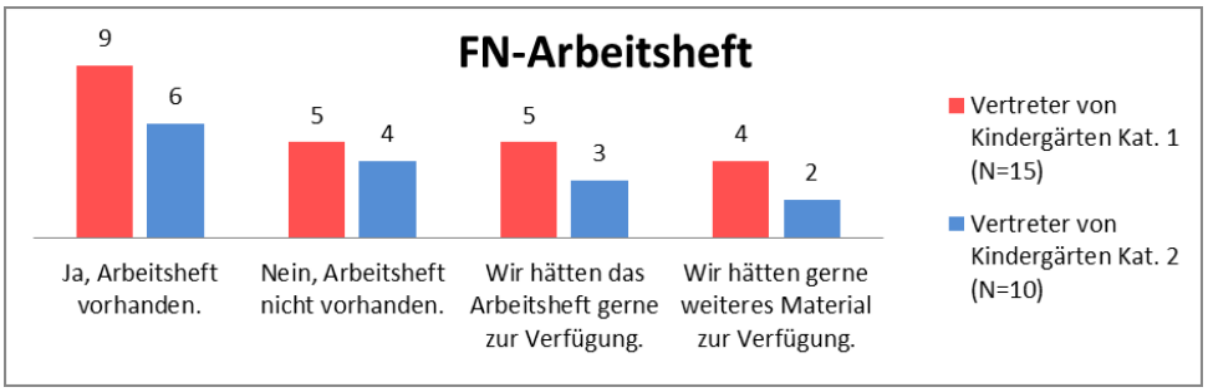


Abbildung 6: Verfügbarkeit des FN-Arbeitshefts

Von den 54 Vertretern der Reitvereine/-betriebe bestätigte mit 40 Nennungen die Mehrheit der Befragten den Besitz des Arbeitshefts. Von den zehn Vertretern der Reitvereine/-betriebe Kat. 1 (Kooperation mit einem Kindergarten) wurde siebenmal der Besitz des Arbeitshefts konstatiert, drei Personen verneinten diesen. Jeweils zweimal wurde gewünscht, das Arbeitsheft bzw. weiteres Material zur Verfügung zu bekommen. Von den 44 Vertretern der Reitvereine/-betriebe Kat. 2 (ohne Kooperation) versicherten 33 Personen den Besitz des Arbeitshefts, zehn Personen hätten dieses gerne zur Verfügung und 21 Personen wünschen sich weiteres Arbeitsmaterial (s. Abbildung 7).

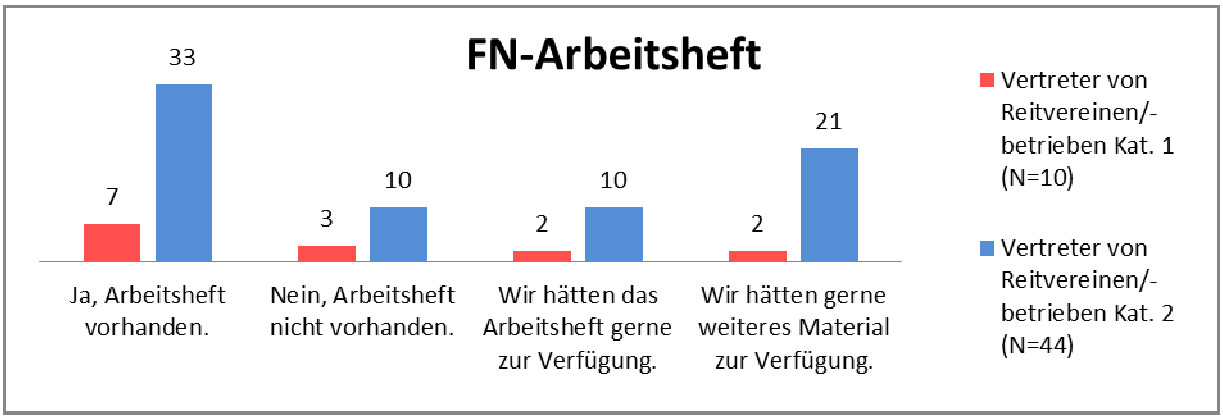


Abbildung 7: Verfügbarkeit des FN-Arbeitshefts

Häufigkeit der Verwendung des FN-Arbeitsheftes Pferde & Ponys - Lernmaterial für Kindergärten

Von allen Vertretern der Kindergärten besitzen insgesamt 15 Vertreter bzw. Kindergärten das Arbeitsheft (s. Abbildung 6). Bezüglich der Nutzung des Arbeitshefts gaben von den neun Vertretern der Kindergärten Kat. 1, die über das Arbeitsheft verfügen, vier Personen an, es während des Projekts zu verwenden, vier Personen nannten eine gelegentliche Verwendung des Arbeitshefts und eine Person gab an, oft mit den Lernmaterialien zu arbeiten. Bei den Vertretern der Kindergärten Kat. 2 gaben drei Personen an, das Arbeitsheft einmal oder noch nie verwendet zu haben, weitere drei Personen erklärten, die Lernmaterialien in Projekten zu verwenden (s. Abbildung 8).
Die Verteilung in der Gruppe der Vertreter der Reitvereine/betriebe bezüglich des FN-Arbeitshefts gestaltet sich wie folgt. 40 der insgesamt 54 Vertreter der Reitvereine/-betriebe verfügen über das Arbeitsheft. Aus der Gruppe Reitvereine/-betriebe Kat. 1 gaben zwei Personen an, das Heft selten, eine Person sogar nie zu nutzen. Zudem gab eine Vertreterin an, das Arbeitsheft häufig zu verwenden, weitere drei Personen nutzen das Arbeitsheft regelmäßig. Bei den Vertretern der Reitvereine/-betriebe Kat. 2 gaben sechs Personen an das Arbeitsheft wöchentlich zu verwenden, eine Person zudem täglich. Zweimal wird angegeben das Arbeitsheft häufig in Gebrauch zu haben, sechsmal wiederum selten. Bei vier befragten Vertretern findet das Arbeitsheft keine Verwendung (s. Abbildung 9).

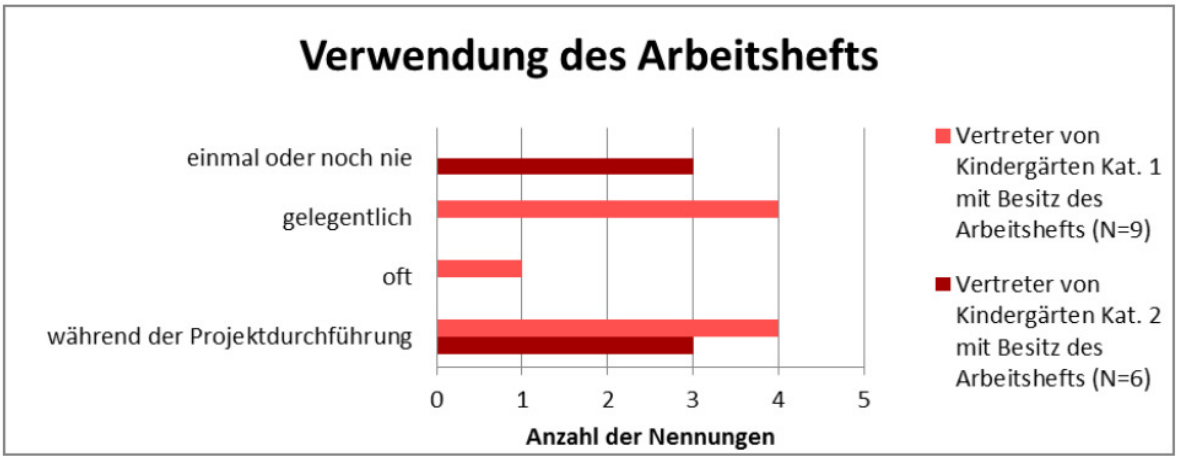


Abbildung 8: Häufigkeit der Verwendung des FN-Arbeitshefts (Kindergärten)

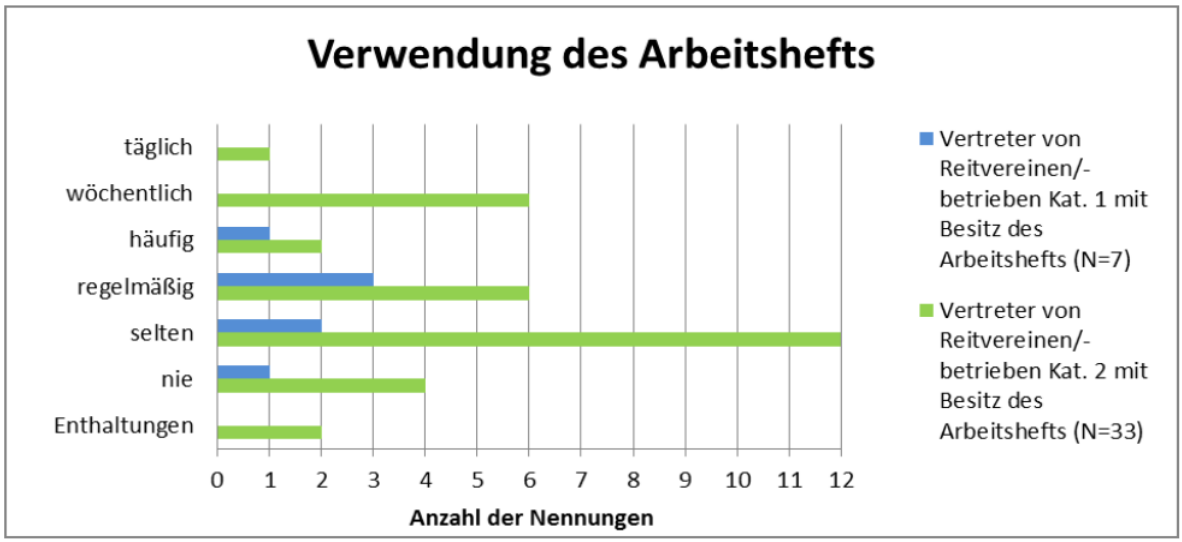


Abbildung 9: Häufigkeit der Verwendung des FN-Arbeitshefts (Reitvereine/-betriebe)

Kontaktentstehung zwischen Kindergarten und Reitverein/ -betrieb

Der Kontakt zwischen Kindergarten und Reitverein/-betrieb kommt mit 66,6% bei den befragten Kindergärten am häufigsten durch die Mitarbeiter des Kindergartens, die im Reitverein aktiv sind, d.h. aufgrund persönlicher Kontakte zum Reitverein/-betrieb, zustande. Die Kontaktentstehung aus reiner Initiative des Kindergartens ohne zusätzliche persönliche Beziehung zum Reitverein/-betrieb ist eher gering einzuschätzen und wird in der Umfrage lediglich durch eine Nennung bestätigt (s. Abbildung 10). Obwohl von den zehn Vertretern der Reitvereine/-betriebe Kat. 1 mit fünf Nennungen die Eigeninitiative der Reitvereine/-betriebe am häufigsten genannt wurde, gaben diese an, dass auch dreimal von anderen Seiten die Initiative ergriffen wurde. Weiter werden Empfehlungen von Eltern reitender Kinder sowie persönlicher Kontakt zu Erziehern des Kindergartens als Begründung zur Durchführung einer Kooperation angegeben (s. Abbildung 11).

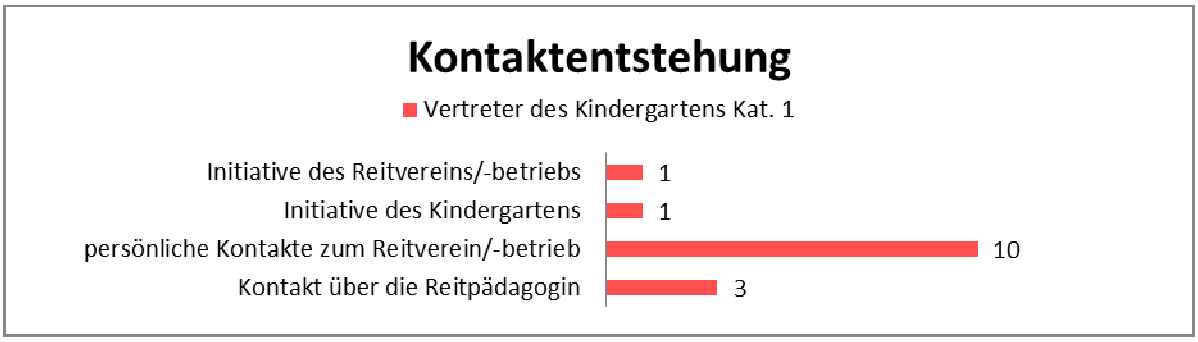


Abbildung 10: Kontaktentstehung aus Sicht der Vertreter der Kindergärten Kat. 1 (N=15)

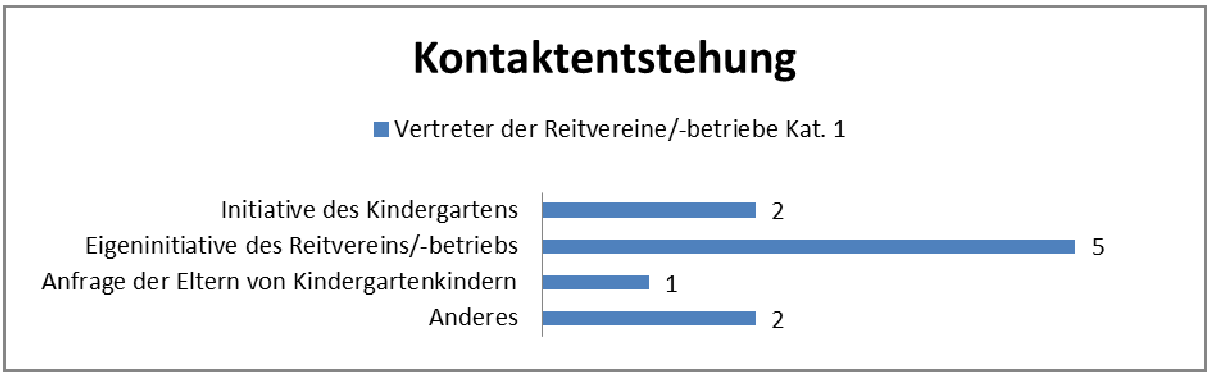


Abbildung 11: Kontaktentstehung aus Sicht der Vertreter der Reitvereine/-betriebe Kat. 1 (N=10)

Bearbeitungsformen Teil 1: Kindergärten

Von allen 25 befragten Vertretern der Kindergärten gaben 17 Personen an, im Rahmen des Kindergartenprogramms Wissen zum Thema Pferde und Ponys zu vermitteln. Von diesen 17 Personen gaben 14 an, mit den Kindern ebenso Besuche bei Reitanlagen bzw. Pferdehöfe durchzuführen. Insgesamt gaben 15 der 25 befragten Vertreter der Kindergärten an, mit den Kindern Reitanlagen zu besuchen. Vier der Befragten Personen gaben an, das Thema Pferd nicht im Kindergarten zu behandeln.
Von 15 befragten Vertretern der Kindergärten Kat. 1 gaben zwölf Personen an, den Kindern im Kindergarten Wissen zum Thema Pferde und Ponys zu vermitteln, weitere elf erklärten, mit den Kindern Reitanlagen zu besuchen. Von den zehn befragten Vertretern der Kindergärten Kat. 2 gaben lediglich fünf Personen an, das Thema Pferde und Ponys im Kindergarten in Form von

Wissensvermittlung zu behandeln. Vier der zehn Vertreter gaben an, mit den Kindern Reitanlagen zu besuchen, obwohl keine feste Kooperation zwischen dem Kindergarten und der Reitanlage besteht (s. Abbildung12). Ergänzend fügten zwei Vertreter der Kindergärten Kat. 1 hinzu, dass der Kindergarten über ein eigenes Pferd verfügt. Vertreter aus Kat. 2 gaben an, bspw. einen Nikolaus mit Kutsche oder an bei festlichen Anlässen Ponyreiten zu buchen.

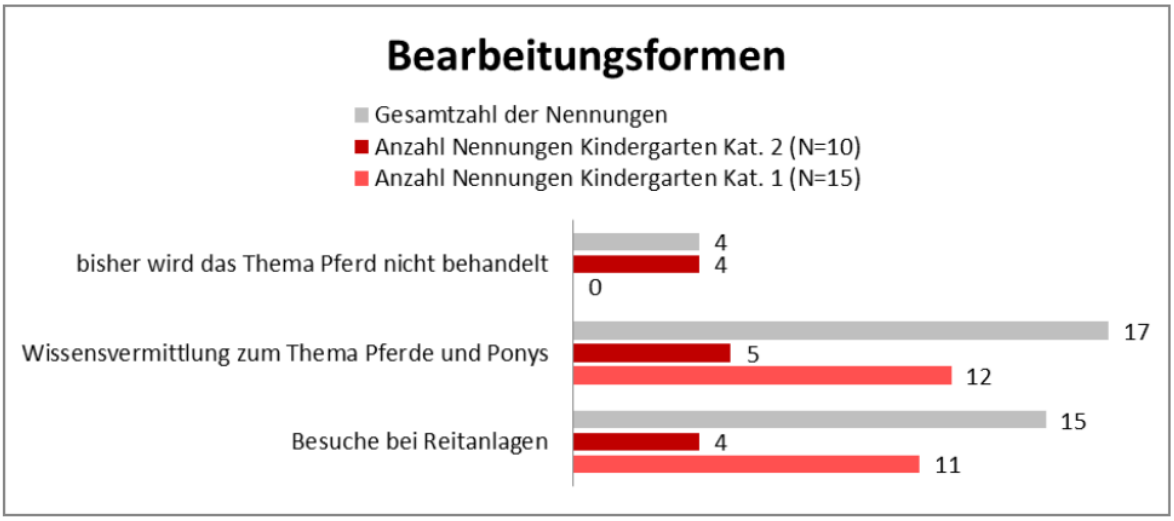


Abbildung 12: Bearbeitungsformen des Themas Pferde & Ponys im Kindergarten

Bearbeitungsformen Teil 2: Reitvereine/-betriebe

Die Vertreter der Reitvereine/-betriebe Kat. 1 (N=15) antworteten auf die Frage „Auf welche Weise arbeiten Sie bzw. der Reitverein/Reitbetrieb mit der Altersgruppe Kindergartenkinder?“, dass Kinder des Kindergartens die Reitanlage besuchen. Zwei Personen der Vertreter gaben an, dass die Ponys in den Kindergarten kommen. Weiter gaben acht Personen an, spezielle Reitstunden für die Altersgruppe Kindergartenkinder anzubieten (s. Abbildung 13).

Von den 44 Vertretern der Reitanlagen ohne feste Kooperation mit einem Kindergarten gaben 23 Personen an, dass Kinder des Kindergartens die Reitanlage besuchen und achtmal wurde angegeben, dass Pferde oder Ponys den Kindergarten besuchen. 30 Vertreter der Reitvereine/-betriebe Kat. 2 führten an, dass auf der Reitanlage spezielle Angebote für die Altersgruppe Kindergartenkinder angeboten werden. Lediglich viermal wurde bestätigt, dass bisher kein spezielles Angebot für Kindergartenkinder vorliegt (s. Abbildung 13).

Ergänzend nannten die Teilnehmer als Angebote für Kindergartenkinder auf der Reitanlage Wanderungen mit den Ponys, Ferienreitangebote, Ponyreiten an Kindergartenaktionstagen, Reittherapie, Voltigieren sowie das Bereitstellen eines Pferdes an St. Martin.

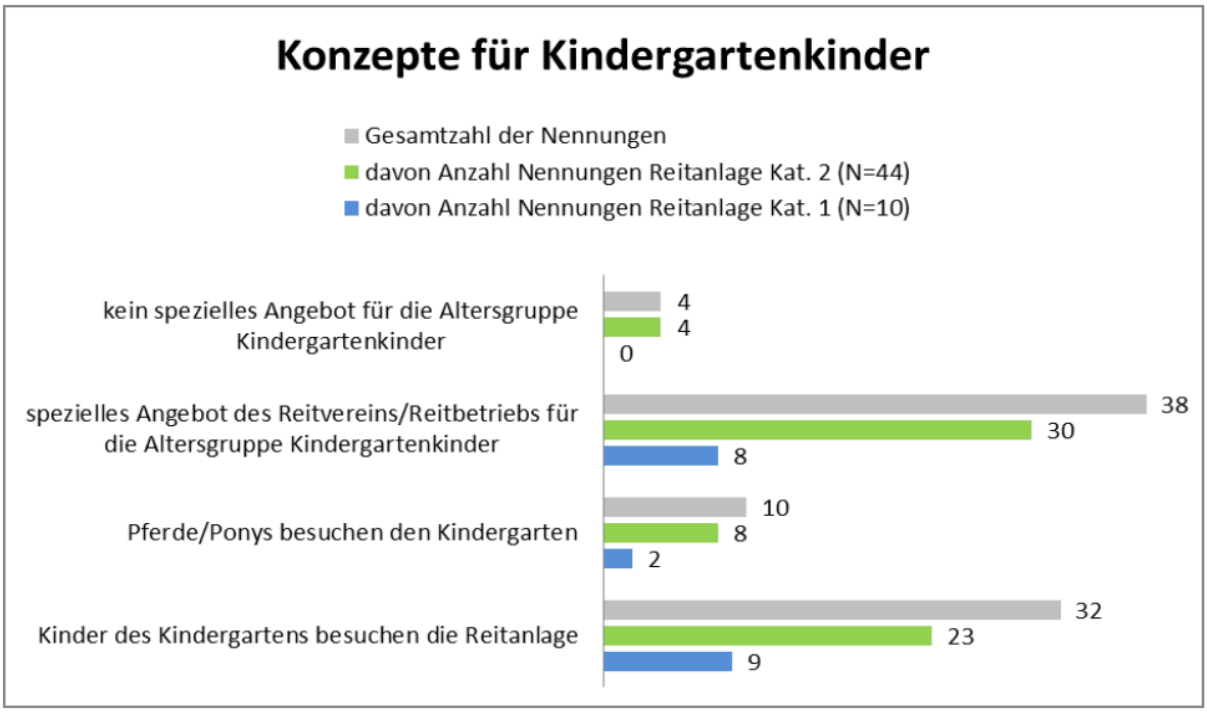


Abbildung 13: Konzepte für die Zielgruppe Kindergartenkinder

Formen und Inhalte der Umsetzung

Die Kooperationen zwischen Reitvereinen/-betrieben und den Kindergärten werden auf unterschiedlichste Weisen ausgeführt. Häufig werden sowohl von den Reitvereinen/-betrieben als auch von den Kindergärten mehrere der Umsetzungsformen durchgeführt. Abbildung 14 und 15 zeigen, welche Möglichkeiten derartige Kooperationen bieten. Beispielsweise nannten sechs der 15 Vertreter der Kindergärten Besuche und Aufenthalte im Reitstall. Neben dem Einbezug des kooperierenden Reitvereins/-betriebs an Familienfesten werden auch Projekte rund ums Thema Pferde & Ponys durchgeführt, in denen bspw. Ponys den Kindergarten besuchen (s. Abbildung 14). Die Vertreter der Reitvereine/-betriebe nannten als Umsetzungsformen ihrer Kooperationen mit Kindergärten unter anderem Schnuppertage, wöchentliches Voltigieren oder Tiererlebnisstunden. Außerdem werden mehrwöchige Projekte, in denen ein wöchentlicher Aufenthalt auf der Reitanlage vorgesehen ist, sowie ein Angebot im Rahmen des Hippolini Mini Clubs als Formen der Umsetzung angegeben (s. Abbildung 15).

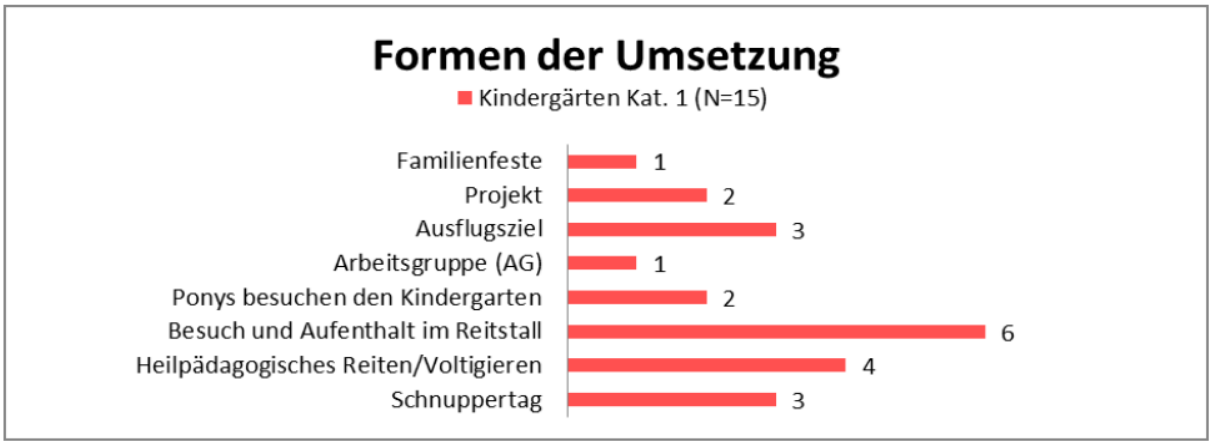


Abbildung 14: Umsetzungsformen im Rahmen der Kooperation zwischen Kindergarten und Reitverein/-betrieb

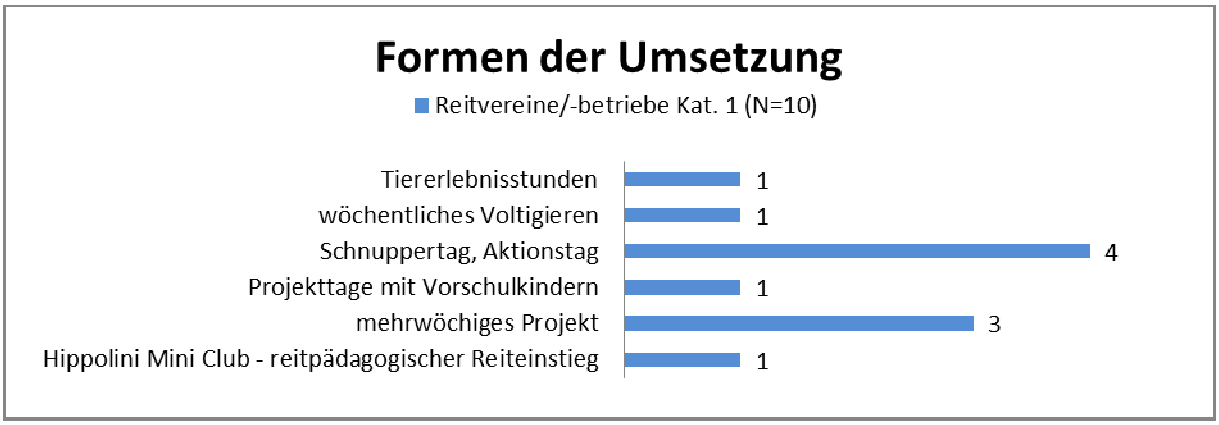


Abbildung 15: Umsetzungsformen im Rahmen der Kooperation zwischen Reitverein/-betrieb und Kindergarten

Innerhalb der unterschiedlichen Umsetzungsformen (s. Abbildung 14 und 15) werden verschiedene Inhalte vermittelt (s. Abbildung 16). Hier können mehrere Inhalte im Rahmen einer Umsetzungsform zutreffen, es sind also Doppelnennungen möglich.
Auffällig ist, dass keiner der befragten Vertreter der Kindergärten angab „Beobachtungsaufgaben auf der Weide“ mit den Kindern durchzuführen. Alle Kindergärten bestätigten hingegen die Durchführung des „Sitzens auf dem Pferd und geführt werden“.
Ergänzt wurden die Inhalte von den Vertretern der Kindergärten durch folgende Punkte: Ausritte in der näheren Umgebung, gymnastische und psychomotorische Übungen auf dem Pferd mit Interaktionen innerhalb der Gruppe.
Die Vertreter der Reitvereine/-betriebe ergänzten die Inhalte durch: Ponyreiten, Pferde bemalen, Picknicken, Kennenlernen der Tiere, Einführung in Umgang und Pflege, einfache Reitübungen, Spiele auf dem Pferderücken sowie die Kontaktaufnahme zu weiteren Tieren wie Hund, Katze und Meerschweinchen oder einen erlebnispädagogischen Tag als Abschlusstag für die Vorschulkinder.

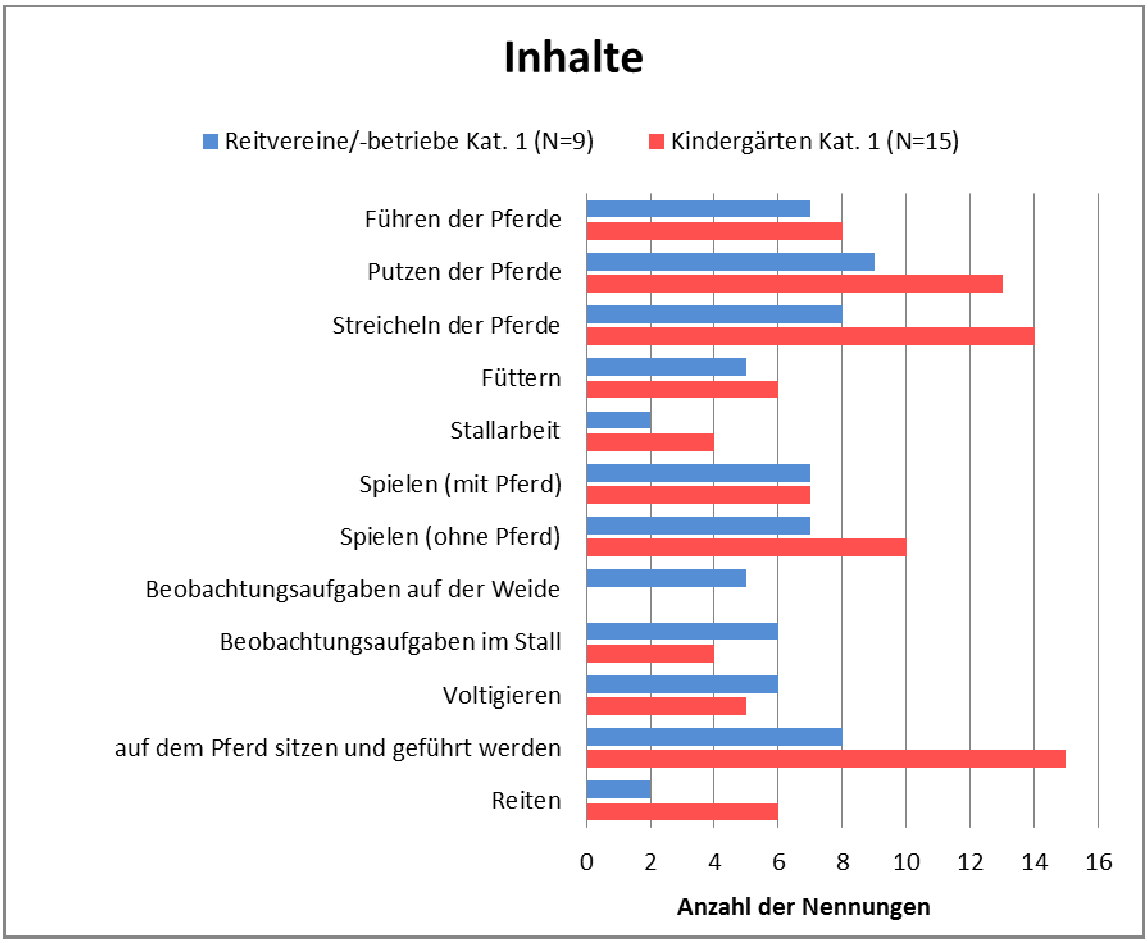


Abbildung 16: Inhaltsübersicht der Formen der Kooperation

Durchführungshäufigkeit und Dauer

Die Häufigkeiten einer praktischen Durchführung der Kooperationen unterscheiden sich sowohl bei den befragten Vertretern der Kindergärten als auch bei den Vertretern der Reitvereine/-betriebe stark. Neun Vertreter der Kindergärten gaben an wöchentlich mit den Kindern auf der Reitanlage zu sein. Dies bedeutet, dass 60% der Befragten den Kindern einmal wöchentlich Kontakt zu Pferden und Ponys zu ermöglichen. Dreimal wurde angegeben, dass der Besuch auf der Reitanlage bzw. der Besuch des Ponys im Kindergarten wöchentlich über einen mehrwöchigen Projektzeitraum stattfindet und bei drei weiteren Kindergärten vollzieht sich die Zusammenarbeit ein- oder mehrmals im Jahr (s. Abbildung 17).

Bezüglich der Durchführungsdauer pro Einheit gaben mit 86,7% beinahe alle befragten Vertreter der Kindergärten Kat. 1 und mit 66,7% auch die Mehrheit der Vertreter der Reitvereine/-betriebe Kat. 1 einen Zeitrahmen von ein bis zwei Stunden an. Lediglich drei der 25 Personen gaben an, drei bis vier Stunden zur Verfügung zu haben. Zwei Personen enthielten sich.

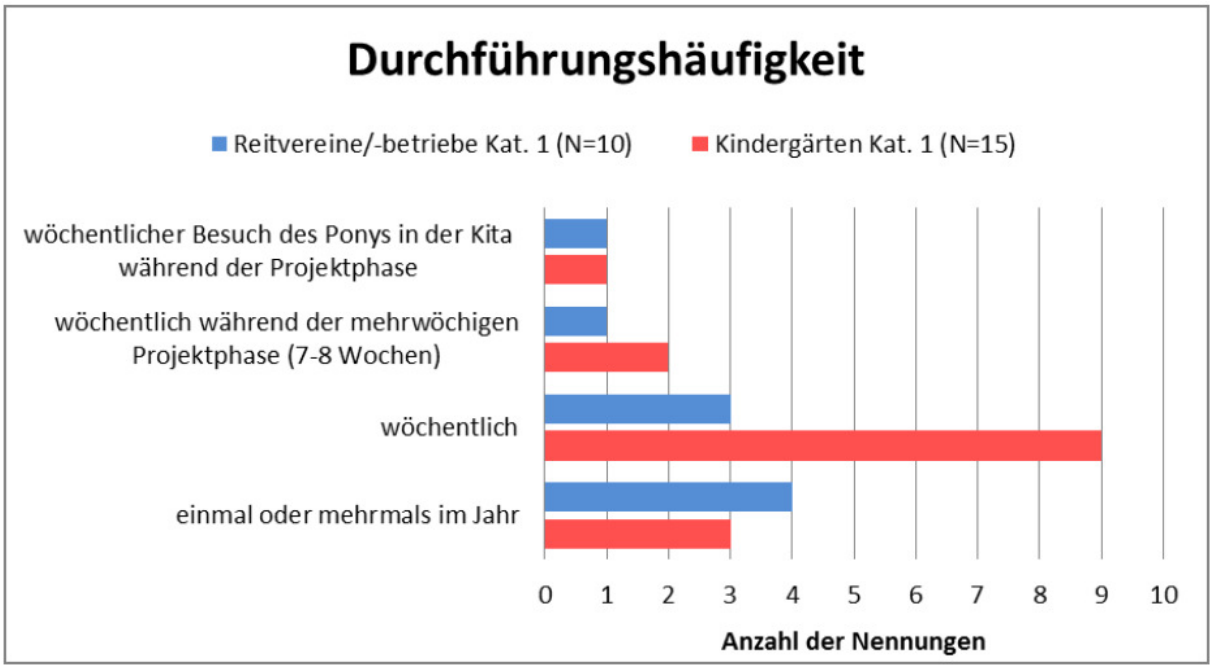


Abbildung 17: Häufigkeit der Durchführung der Kooperation

Gruppengröße

Sowohl bei den Kindergärten als auch den Reitvereinen tendierte die Gruppengröße zu einer Anzahl von weniger als zehn Kindern pro Gruppe (s. Abbildung 18).

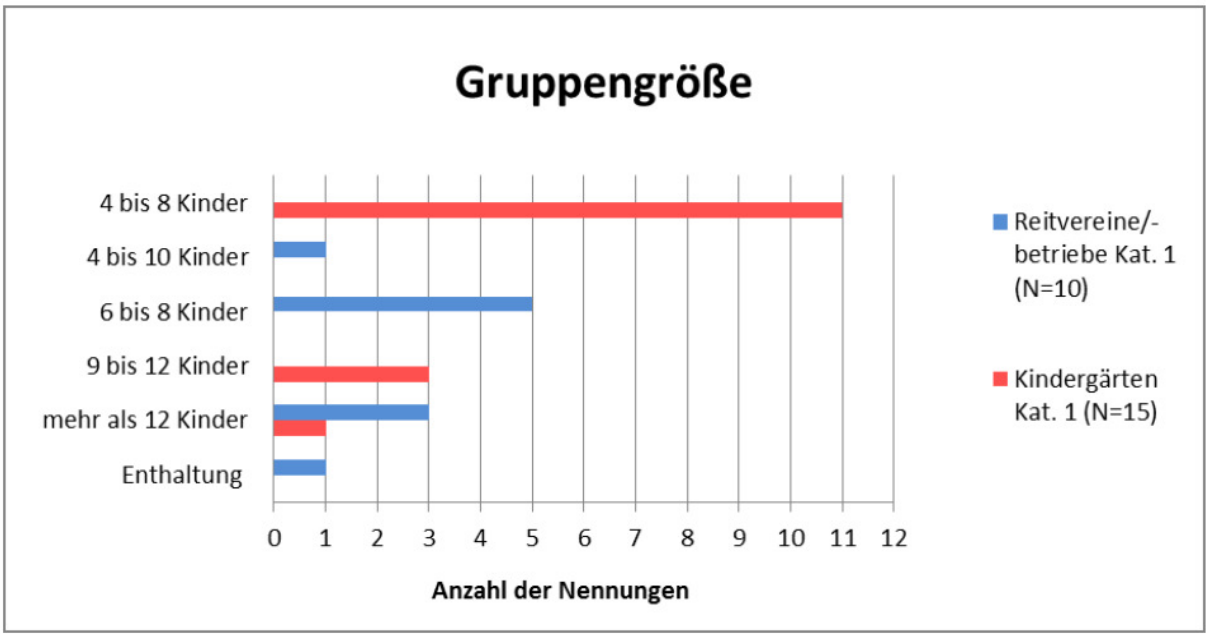


Abbildung 18: Gruppengröße gemessen an der Anzahl der Kinder

Vor- und Nachbereitungsphase

Die Frage nach den Inhalten der Vorbereitungsphase bezieht sich allein auf die Vertreter der Kindergärten Kat. 1 und hinterfragt, womit die Kinder auf den Aufenthalt im Reitstall bzw. den Besuch der Pferde und Ponys im Kindergarten vorbereitet werden. Pro Vertreter konnten mehrere Aspekte angegeben werden.
Diesbezüglich gaben fünf der 15 Befragten Bilder- und Sachbücher sowie Lehrmaterialen und Arbeitsblätter an. Zwei Personen gaben an, zur Vorbereitung gezielt das Arbeitsheft Pferde & Ponys - Lernmaterialien im Kindergarten einzusetzen, eine Person enthielt sich. Zwei Kindergärten verfügen über ein Holzpferd mit Ausrüstung und drei Personen gaben an, das Kennenlernen von Putzzeugs und Ausrüstung zur Vorbereitung zu nutzen (s. Abbildung 19). Eine Person enthielt sich.

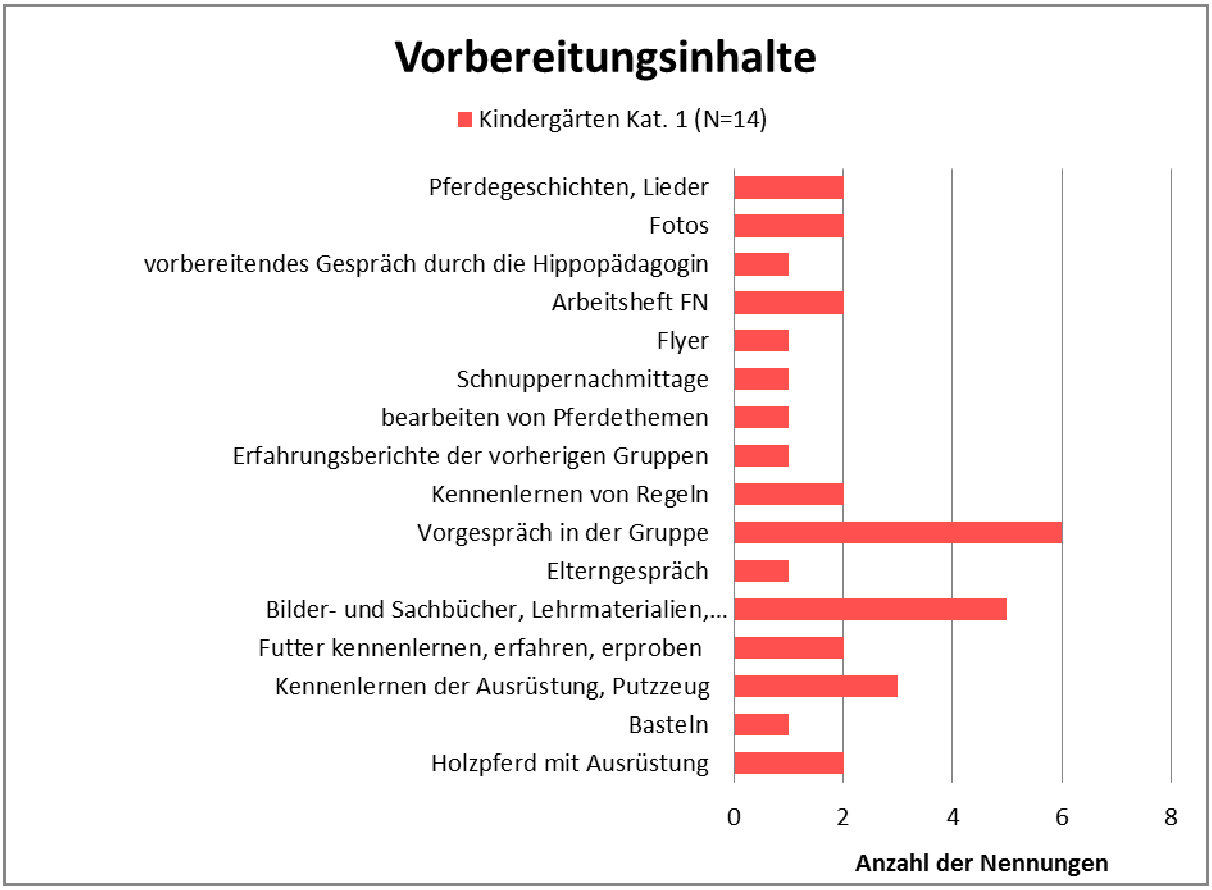


Abbildung 19: Inhalte der Vorbereitungsphase

Neben den Inhalten der Vorbereitungsphase ist auch die Durchführung einer Nachbereitungsphase bzw. einer Nachbereitung des Erlebten von großer Relevanz und somit von Interesse für diese Erhebung. Dies betrifft wiederum nur die Vertreter der Kindergärten Kat. 1. Dabei lässt sich feststellen, dass von allen 25 befragten Vertretern der Kindergärten 39% immer und 46% häufig eine Nachbereitung mit den Kindern durchführen. Keiner der befragten Vertreter gab an, nie das Erlebte nachzubereiten (s. Abbildung 20).

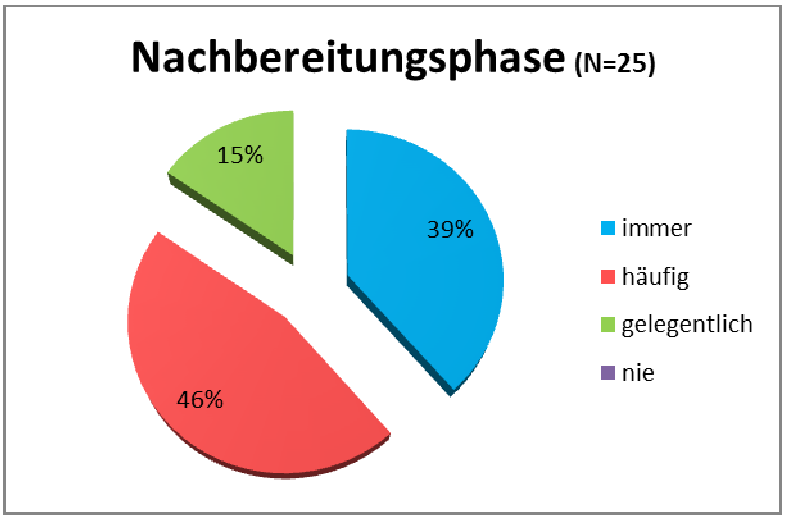


Abbildung 20: Häufigkeit der Durchführung einer Nachbereitung des Erlebten in Prozent

Zielsetzungen

Die durch die befragten Vertreter dargestellten Zielsetzungen sind vielfältig. Dies zeigt das breite Spektrum an Möglichkeiten bei der Ausrichtung einer Intervention mit Pferden und Ponys. Auch hier konnten mehrere Aspekte von einem Vertreter genannt worden sein.
Fünf der 14 befragten Personen haben das Ziel, den Kindern den Kontakt zum Pferd sowie den Umgang mit diesem zu ermöglichen. Dreimal steht das Erlernen des Umgangs mit dem Pferd als Zielintention und weitere drei Personen setzen sich das Vermitteln von Spaß am Umgang mit Tieren, d. h. das Erfahren von Freude in der Auseinandersetzung mit einem Lebewesen, zum Ziel. Weitere Ziele sind das Fördern des Sozialverhaltens der Kinder, das Erlernen von Verständnis und Rücksichtnahme und die Übernahme von Verantwortung ebenso wie das spielerische Reiten lernen und eine motorische Förderung (s. Abbildung 21). Von den befragten Vertretern der Reitvereine/-betriebe gaben vier Personen an, als Ziel das Heranführen der Kinder an das Pferd bzw. Pony sowie an das Reiten zu haben. Aber auch Kundengewinnung und Nachwuchsförderung, sowie das Schaffen eines kindgerechten, sinnvollen Angebots für die Altersgruppe Kindergartenkinder wurden als Ziele aus Sicht der Reitvereine/-betriebe genannt (s. Abbildung 22).

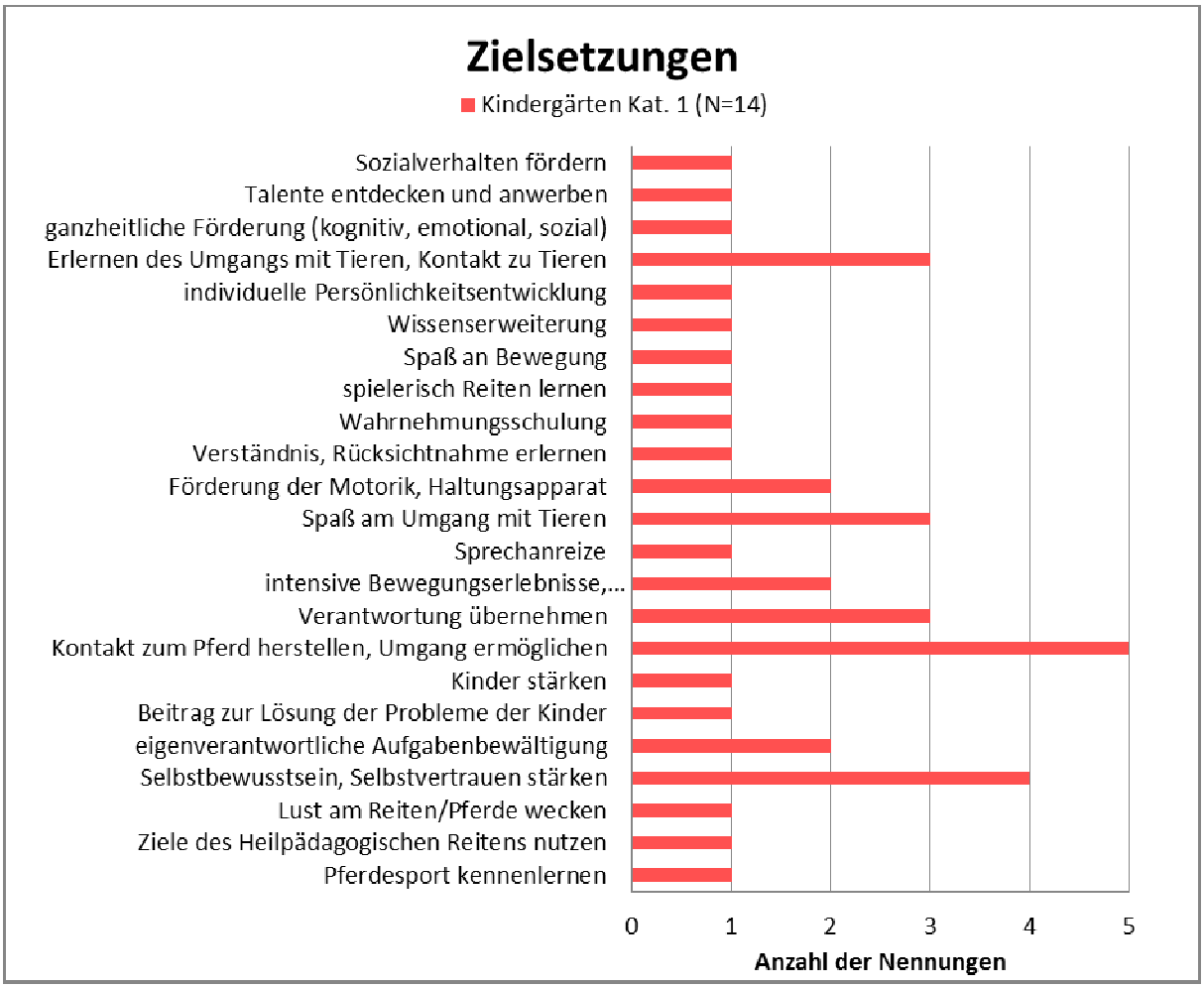


Abbildung 21: Zielsetzungen der Vertreter der Kindergärten Kat. 1

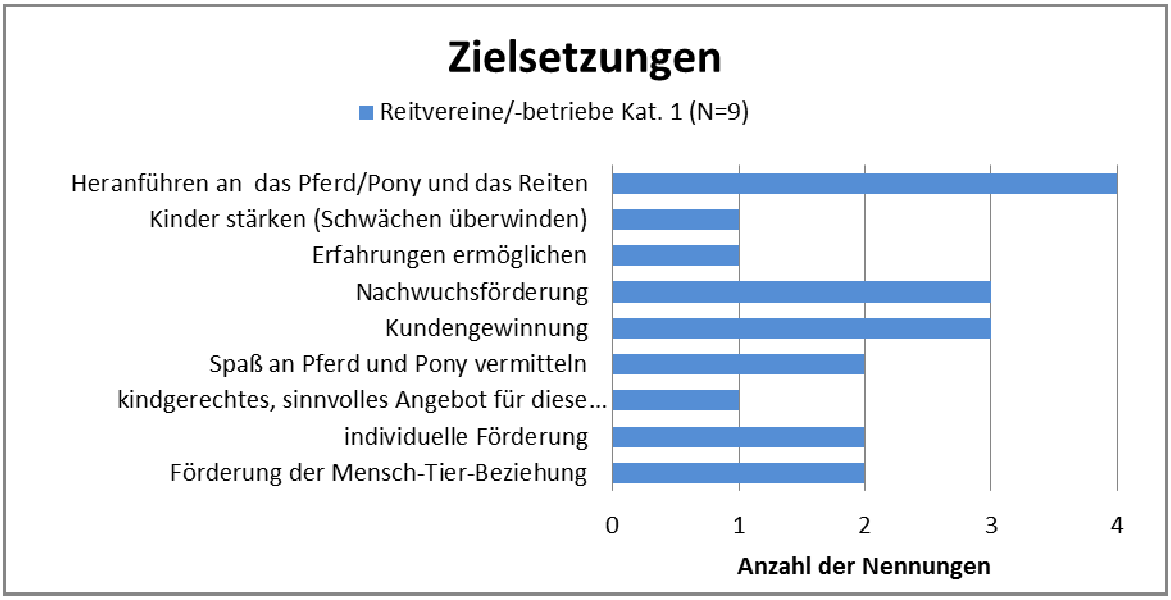


Abbildung 22: Zielsetzungen der Vertreter der Reitvereine/-betriebe Kat. 1

Relevante Aspekte im Rahmen der Durchführung

Durch die Kooperationen zwischen Reitvereinen/-betrieben und Kindergärten sollen unter-schiedliche Lernbereiche aufgegriffen und Kompetenzen gefördert werden. Aspekte wie Bewegung, Spiel und Sport, Sozial- und Selbstkompetenz sowie das Sammeln neuer Erfahrungen wurde von allen Umfrageteilnehmern als vermehrt wichtig oder sehr wichtig eingestuft. Den Aspekt Gesundheitserziehung stuften zwei der Befragten als wichtig bzw. etwas wichtig ein. Weiter ordneten zwei der befragten Vertreter den Aspekt Weiterentwicklung der Sinne als weniger bzw. etwas wichtig ein (s. Abbildung 23). Die Vertreter der Reitvereine/-betriebe stuften vor allem Bewegung, Spiel und Sport sowie die Förderung sozialer Kompetenzen als sehr wichtig ein (s. Abbildung 24).

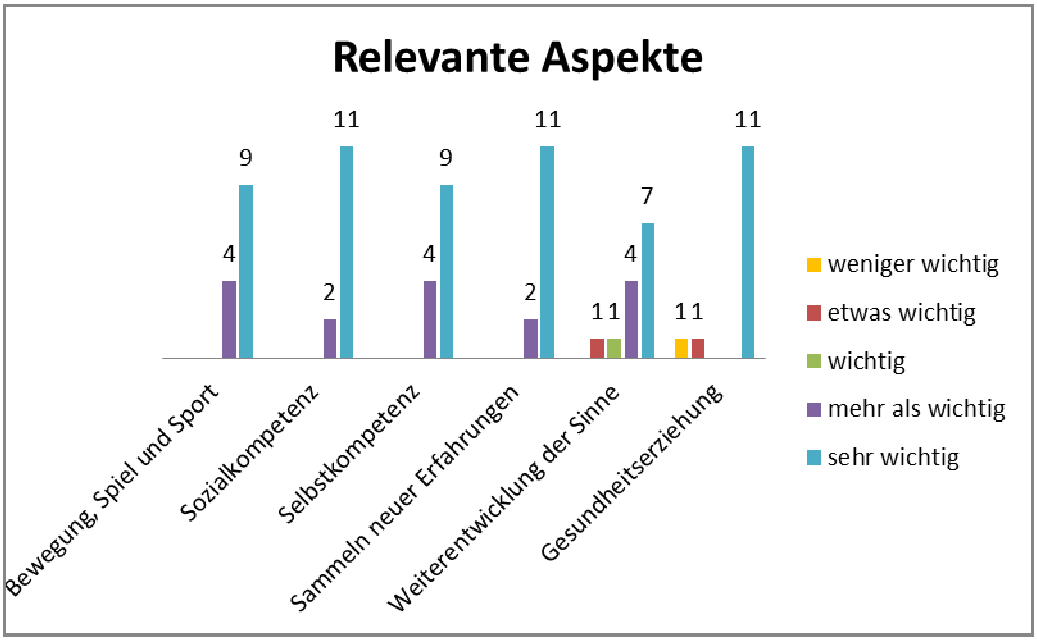


Abbildung 23: Einschätzung relevanter Aspekte durch die Vertreter der Kindergärten (N=13)

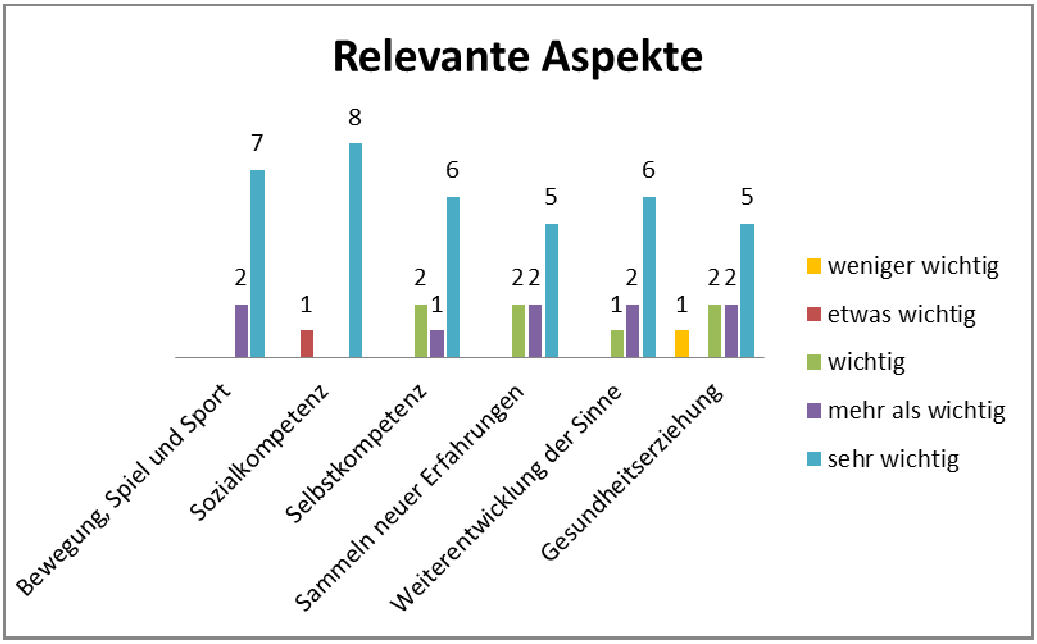


Abbildung 24: Einschätzung relevanter Aspekte durch die Vertreter der R.vereine/-betriebe (N=9)

Nachhaltige Effekte der Kooperation

Neun der 15 befragten Vertreter der Kindergärten Kat. 1 bestätigten, dass eines oder mehrere der Kindergartenkinder nach der Zusammenarbeit mit dem Reitverein/-betrieb mit dem Reiten begonnen haben. Fünfmal wurde bestätigt, dass eines oder mehrere ihrer Kindergartenkinder mit dem Voltigieren anfingen und vier Personen gaben an, dass eines oder mehrere ihrer Kindergartenkinder einem Reitverein beigetreten sind. Drei Vertreter der Kindergärten konnten diesbezüglich keine Aussage machen. Bei den Vertretern der Reitvereine/-betriebe gaben acht Personen an, dass Kinder im Anschluss an die Durchführung der Kooperation mit dem Kindergarten mit dem Reiten begonnen haben, viermal wird angegeben, dass Kinder mit dem Voltigieren anfingen. Drei Personen enthielten sich (s. Abbildung 25).

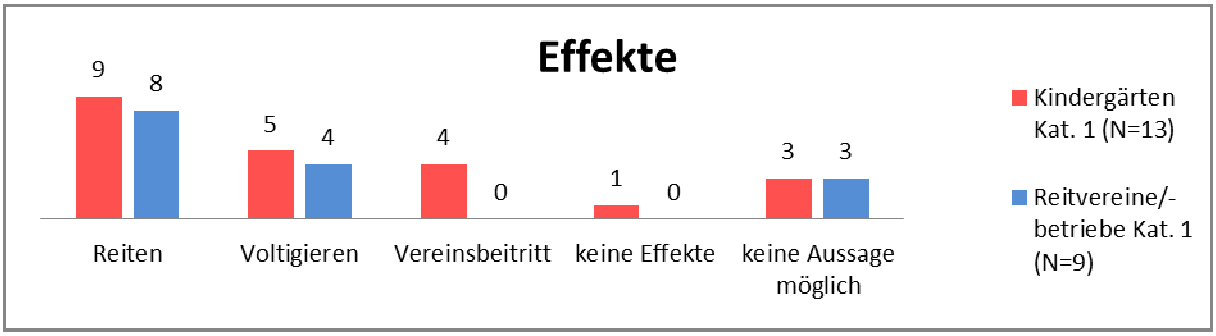


Abbildung 25: Nachhaltige Effekte aus der Kooperation zwischen Kindergarten und Reitverein/-betrieb

Geeignete Altersgruppe

Bezüglich der Altersgruppe empfahlen acht Vertreter der Kindergärten und drei Vertreter der Reitvereine/-betriebe die Durchführung mit Kindern ab einem Alter von vier Jahren. Lediglich drei Vertreter der Reitverein/-betriebe und zwei Vertreter der Kindergärten erachteten eine Durchführung mit Kindern unter vier Jahren als sinnvoll (s. Abbildung 26).

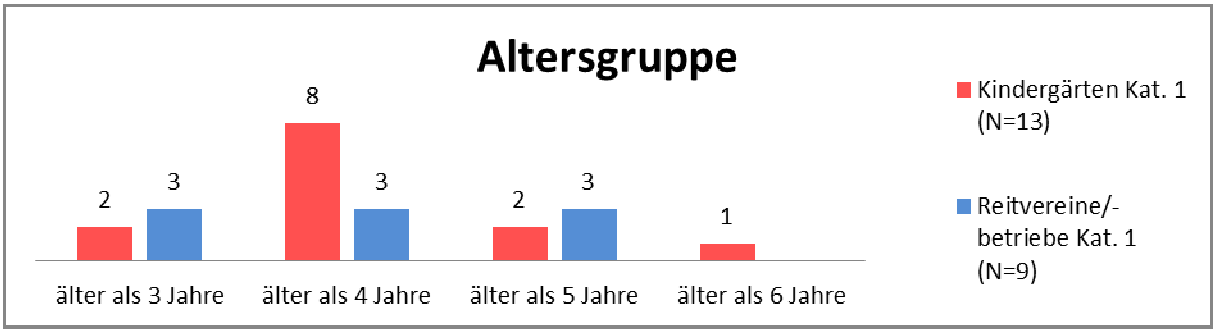


Abbildung 26: Empfohlene Altersgruppe

Geschlechtsspezifische Unterschiede

Die Frage, ob sich in der Altersgruppe Kindergartenkinder vermehrt Mädchen für Pferde interessieren, beantworteten insgesamt neun der zehn Vertreter der Reitvereine/-betriebe sowie 13 Vertreter der Kindergärten. Die Mehrheit der Befragten, aus dem Bereich Kindergarten, verneinte einen Unterschied zwischen Jungen und

Mädchen in Bezug auf Pferde in dieser Altersgruppe. Bei den Vertretern der Reitvereine gab jedoch die Mehrheit an, einen Unterschied wahrzunehmen (s. Abbildung 27).

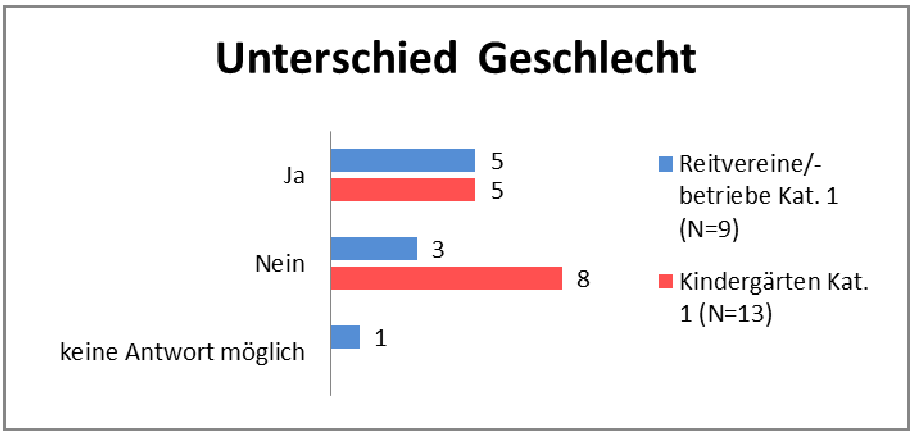


Abbildung 27: Interessensunterschiede zwischen Jungen und Mädchen

Nutzen der Kooperation für Kinder, Kindergarten sowie Reitverein/-betrieb

In den beiden folgenden Abbildungen 28 und 29 wird dargestellt, wie die befragten Personen den Nutzen einer Kooperation zwischen Reitverein/-betrieb und Kindergarten für die Kindergartenkinder, den Kindergarten oder den Reitverein/-betrieb (Reitanlage) einschätzten. Sowohl die Vertreter der Kindergärten als auch die Vertreter der Reitvereine/-betriebe stuften den Nutzen für die Kinder mit 20 von insgesamt 22 Nennungen nahezu ausschließlich als sehr hoch ein. Den Nutzen für den Kindergarten bewerteten alle befragten Vertreter der Kindergärten als hoch bzw. sogar als sehr hoch. Die Vertreter der Reitvereine/-betriebe schätzten den Nutzen für den Kindergarten in acht von neun Fällen als hoch bzw. sehr hoch ein. Lediglich ein Vertreter der Reitvereine/-betriebe stufte den Nutzen für den Kindergarten als gering ein, dies spiegelt sich bei der Einschätzung der Vertreter der Kindergärten jedoch nicht wider. Hinsichtlich des Nutzens einer Kooperation für die Reitanlagen, schätzten drei Vertreter der Kindergärten den Nutzen als gering, ein Vertreter der Reitvereine/-betriebe sogar als sehr gering, ein. Die Mehrheit der Vertreter der Reitvereine/-betriebe stufte allerdings den für ihre Reitanlagen entstehenden Nutzen tendenziell als hoch oder sehr hoch ein.

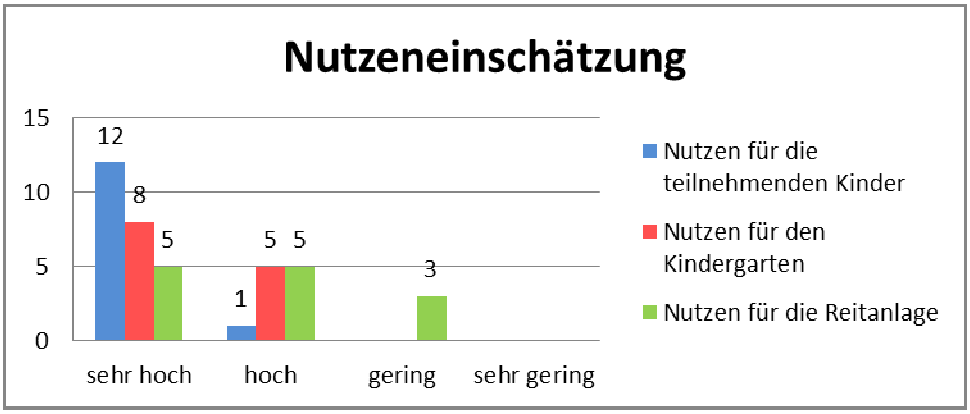


Abbildung 28: Einschätzung des Nutzens aus Sicht der Vertreter der Kindergärten (N=13).

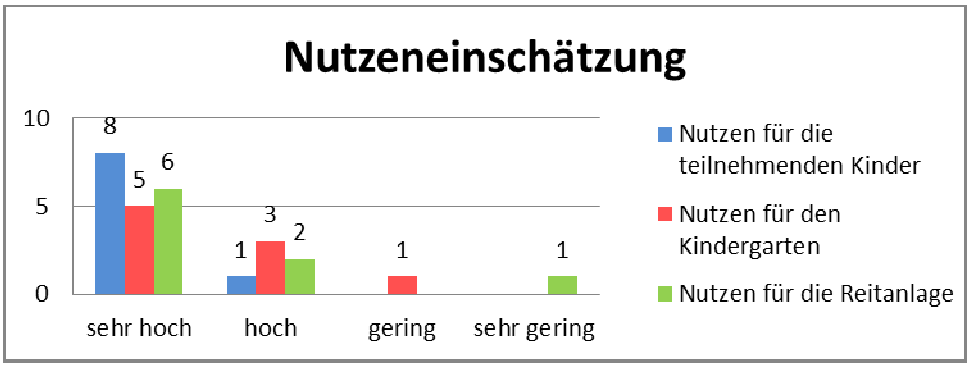


Abbildung 29: Einschätzung des Nutzens aus Sicht der Vertreter der Reitvereine/-betriebe (N=9).

Motivation zur Durchführung

Acht der 15 befragten Vertreter der Kindergärten äußerten sich auf die Frage, was sie motivierte, eine Kooperation mit einem Reitverein/-betrieb aufzubauen. Folgende unterschiedliche Begründungen wurden von diesen Personen genannt:

- „Den Reitsport in den KiTa-Alltag bringen"
- „Eingehen einer Zusammenarbeit, die sowohl für den Reitbetrieb als auch für die KiTa motivierend und konstruktiv ist."
- „Kooperation im Stadtteil"
- „Förderung der Kinder in ihrer Gesamtheit (ganzheitliche Förderung)."
- „Individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützen; vielfältige Bewegungserfahrungen und Umgang mit einem Tier ermöglichen, Selbstbewusstseinsstärkung"
- „Stärkung von Selbstbewusstsein und sozialem Miteinander"
- „Kinder lernen den Umgang mit einem Tier und ihr eigenes Verhalten auf dieses Tier einzustellen."
- „Wenn sich Kinder in einem Reitverein / Reitstall einbringen, dann lernen sie soziales Verhalten zu Pferden und zu Menschen; ebenso auch Aufgaben zu übernehmen, die manchmal nicht schön sind (z.B. Stallarbeit). Neben der Bewegung, tragen frische Luft und auch Schmutz zur Immunabwehr bei."

Elternfeedback

Die Rückmeldungen der Eltern, auf das besondere Angebot der Kindergärten und Reitvereine/-betriebe, werden von den jeweiligen Vertretern als primär positiv geschildert. Lediglich zwei der 25 Befragten gaben ein Desinteresse der Eltern an. Drei Personen äußerten sich nicht (s. Abbildung 30).

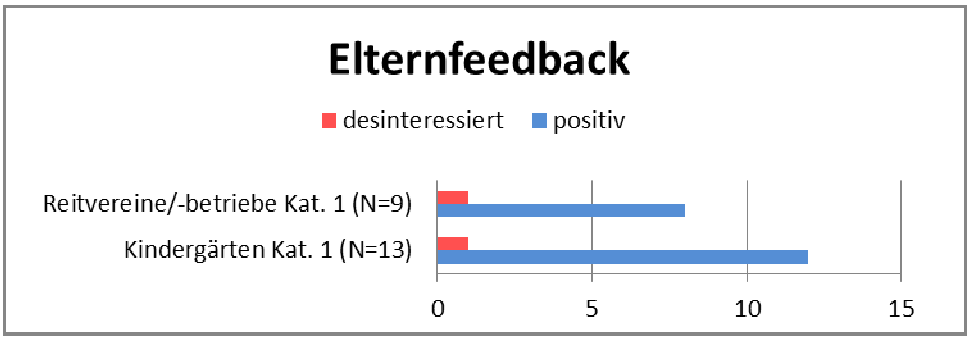


Abbildung 30: Rückmeldung der Eltern

Befragung zu den beobachteten Verhaltensweisen (der Kinder)

Sowohl Vertreter der Kindergärten als auch der Reitvereine/-betriebe beobachteten während des Aufenthalts der Kinder bei den Pferden und Ponys bzw. im Reitstall interessante Verhaltensweisen. Die Kinder wurden u.a. als fröhlich, neugierig, wissbegierig und engagiert von den Vertretern der Kindergärten, dargestellt. Ebenso wurde eine gesteigerte Kommunikation unter den Kindern wahrgenommen. Darüber hinaus gaben einzelne Vertreter der Kindergärten an, Hilfsbereitschaft sowie Rücksichtnahme bei den Kindern zu beobachten (s. Abbildung 31). Neben Spaß, Freude und Begeisterung nahmen die Vertreter der Reitvereine/-betriebe auch positive Verhaltensänderungen bei den Kindern wahr (s. Abbildung 32).

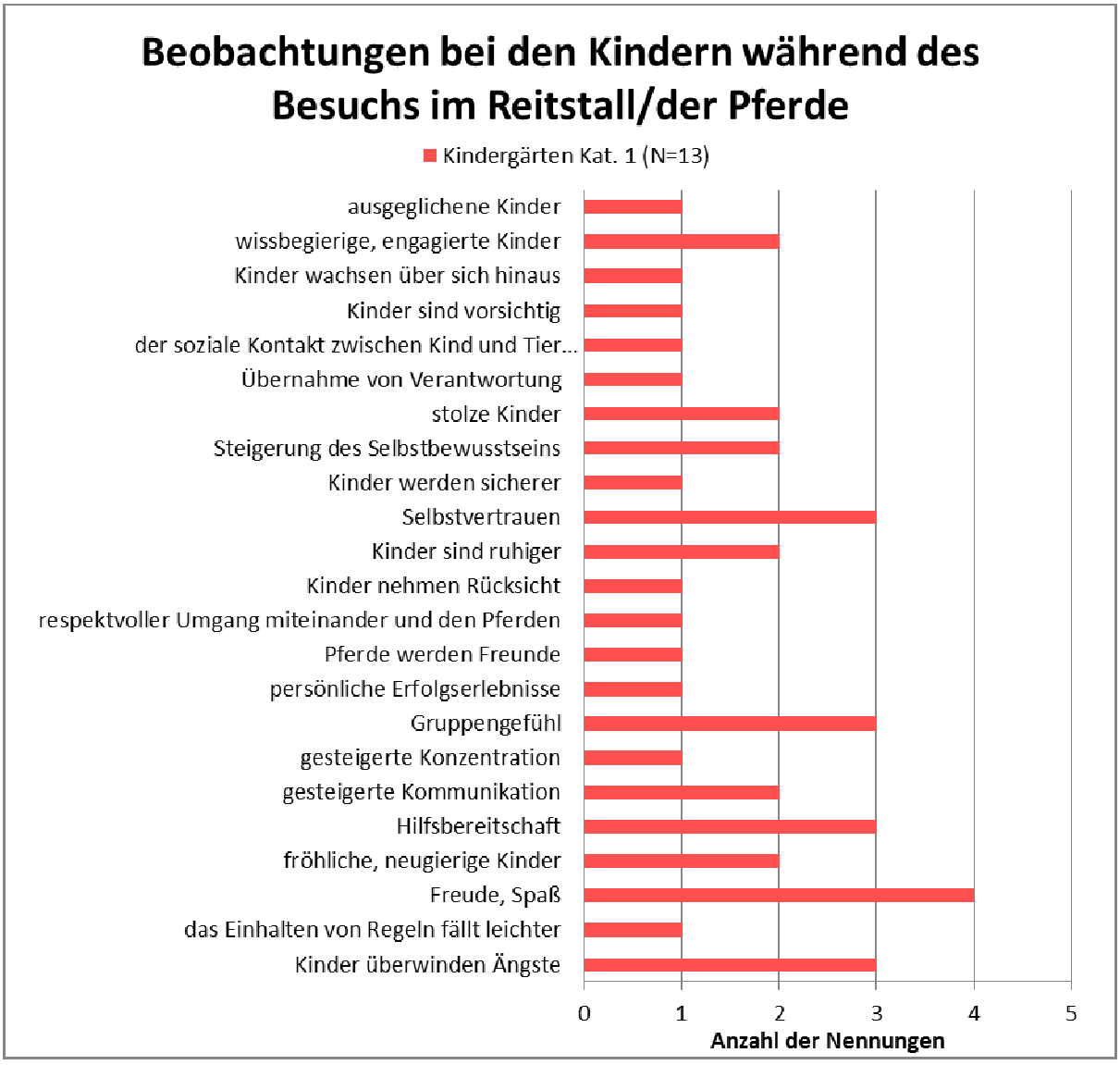


Abbildung 31: Beobachtungen bei den Kindern während des Besuchs im Reitstall/der Pferde aus Sicht der Vertreter der Kindergärten Kat. 1.

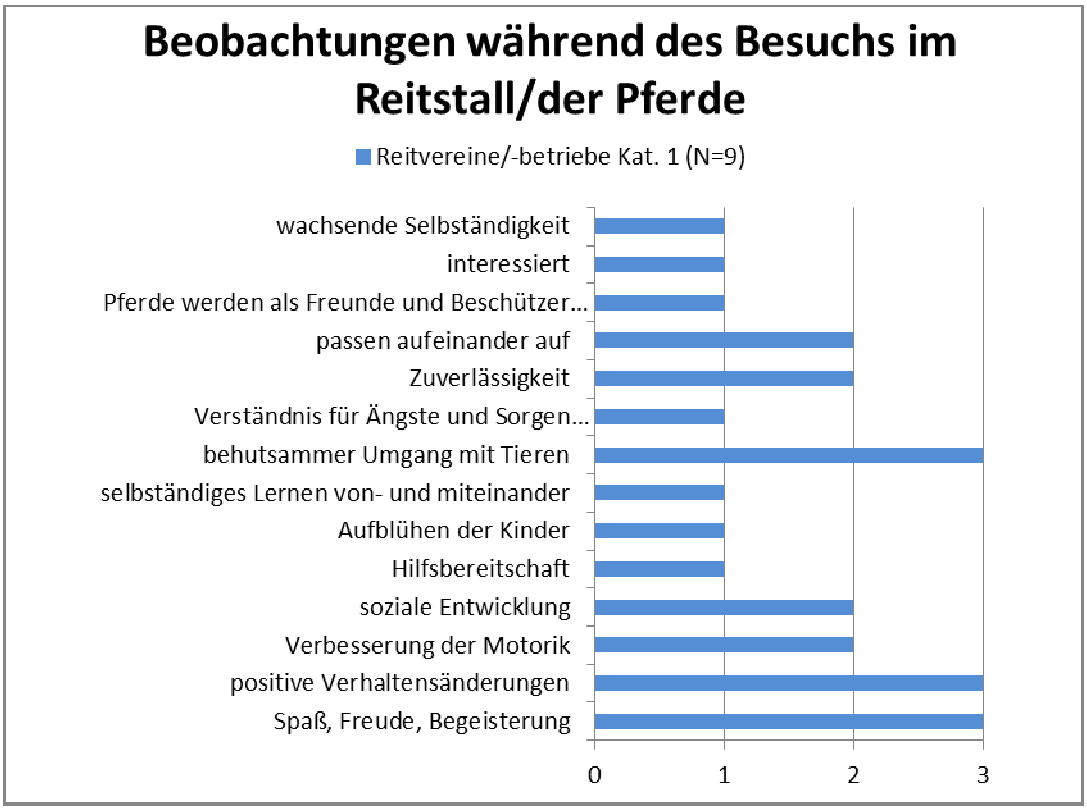


Abbildung 32: Beobachtungen bei den Kindern während des Besuchs im Reitstall/der Pferde aus Sicht der Vertreter der Reitvereine/-betriebe Kat. 1.

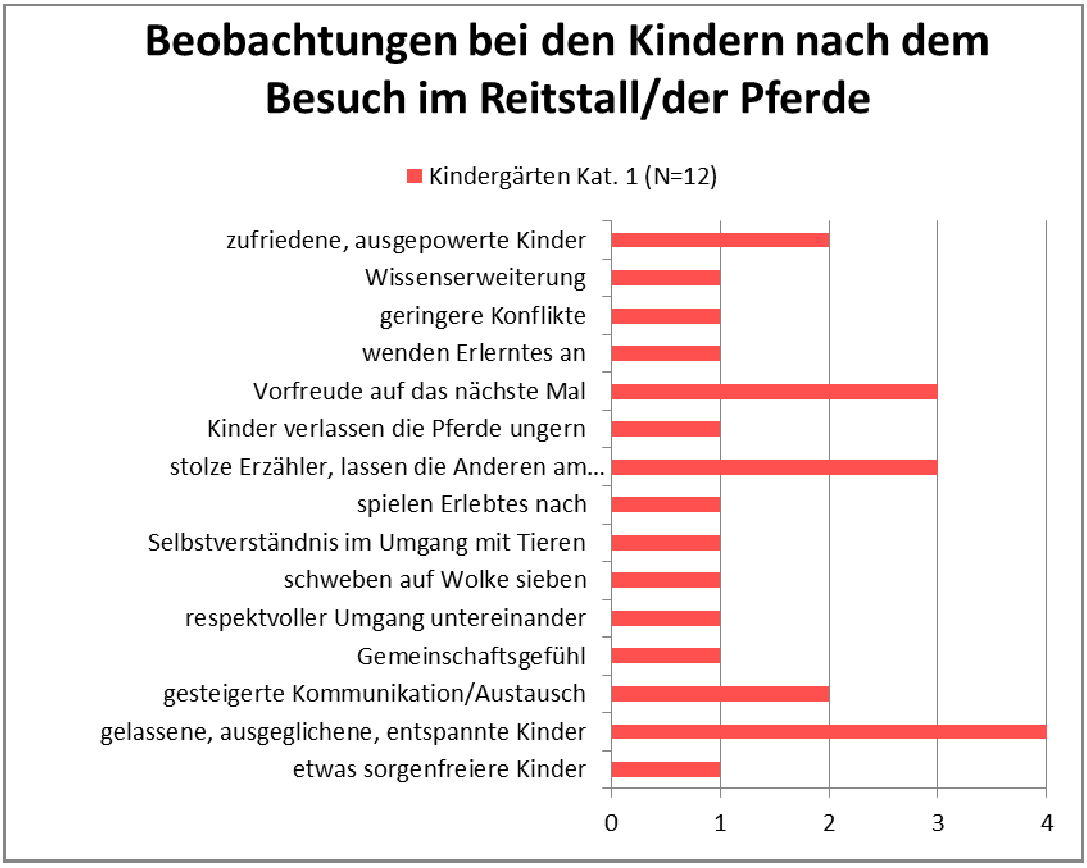


Abbildung 33: Beobachtungen bei den Kindern nach dem Besuch im Reitstall/dem Besuch der Ponys im Kindergarten aus Sicht der Vertreter der Kindergärten Kat. 1 (N=12)

Wirkungsbereiche

Das Programm mit den Pferden und Ponys wirkt sich, nach den Erfahrungswerten der Vertreter der Reitvereine/-betriebe und Kindergärten, in mehreren Bereichen positiv auf die Kinder aus. Zwei Vertreter der Reitvereine/-betriebe und vier Vertreter der Kindergärten nannten Auswirkungen die sich im kognitiven Bereich eingruppieren lassen. Insgesamt vier der befragten Vertreter nannten Aspekte aus dem Bereich der Motorik und jeweils drei Vertreter stellen Wirkungen im sozialen Bereich fest. Zehn Vertreter der Kindergärten und drei Vertreter der Reitvereine bestätigten Wirkungen, die man dem psychischen Bereich zuordnen kann (s. Tabelle 1 und 2, Abbildung 34). Ein Vertreter der Reitvereine sowie drei Vertreter der Kindergärten enthielten sich.

kognitive Wirkung	**physische Wirkung**	**sozial-emotionale Wirkung**	**psychische Wirkung**
neue Sinnes- und Eigenerfahrungen	Verbesserung der motorischen Kompetenz	Förderung des Sozialverhaltens	positive Verhaltens-änderungen
Gelerntes wird nachgespielt und verinnerlicht	Förderung der Sensomotorik	Förderung des Verantwortungsbewusstseins	selbständiges und verantwortungsbewusstes Handeln
	Verbesserung in Körperkoordination und Körperwahrnehmung	Zusammenhalt der Gruppe	Abbau der Ängste vor Tieren
Gesamtnennungen 2	**Gesamtnennungen 3**	**Gesamtnennungen 3**	**Gesamtnennungen 3**

Tabelle 1: Aussagen der Vertreter der Reitvereine/-betriebe Kat. 2 (N=9)

kognitive Wirkung	**physische Wirkung**	**sozial-emotionale Wirkung**	**psychische Wirkung**
Wissenserweiterung	Koordination und Gleichgewicht	mehr Rücksicht auf Tiere	Selbstvertrauen durch positive Selbsterfahr-ungen (5x)
Einhalten von Regeln sowie Einordnen in Strukturen wird erlernt		gutes Zusammenge-hörigkeitsgefühl	Steigerung des Selbstwertgefühls
Kinder bringen eigene Ideen ein		soziales Miteinander	glücklich
		Rücksicht untereinander	Motivation (2x)
			Junge mit Sprachstörung spricht deutlich mehr
			stolz
Gesamtnennungen 4	**Gesamtnennungen 1**	**Gesamtnennungen 3**	**Gesamtnennungen 10**

Tabelle 2: Aussagen der Vertreter der Kindergärten Kat. 2 (N=12)

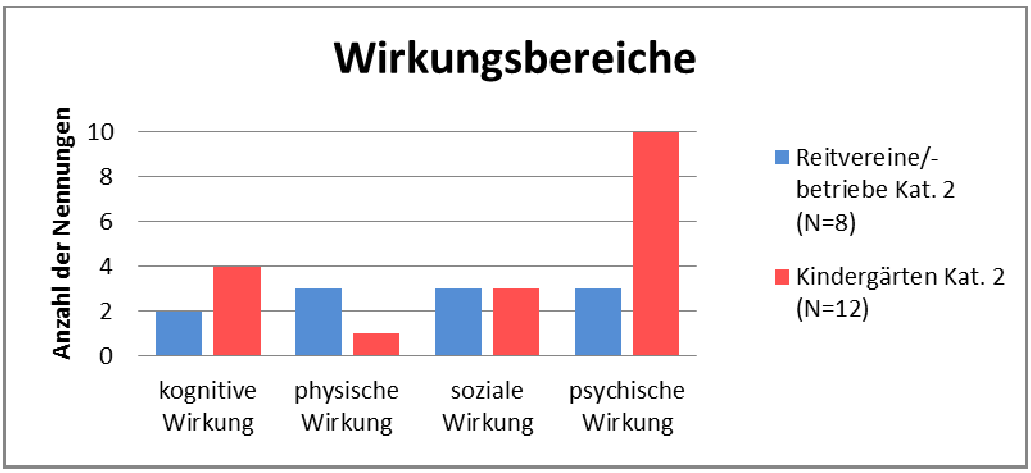


Abbildung 34: Wirkungsbereiche

Schwierigkeiten & Probleme

Von den 25 befragten Vertretern von Reitvereinen/-betrieben und Kindergärten erklärten elf Personen, dass keine Schwierigkeiten oder Probleme im Verlauf der Zusammenarbeit aufgetreten sind. Zwei Vertreter der Kindergärten äußerten logistische Probleme, wie ungünstige Belegungszeiten der Reithalle und zu geringes Pferdematerial. Sowohl von Seiten der Reitvereine als auch der Kindergärten nannten zwei Personen den Transport der Kinder zur Reitanlage als problematisch. Zudem wurde von beiden Seiten sowohl Personalmangel auf der Reitanlage als auch Mangel an Vertretungspersonal im Kindergarten formuliert (s. Abbildung 35). Ein Vertreter der Reitvereine/-betriebe schilderte außerdem, dass die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten zu viele Termine (Elternabende, Gespräche) mit sich bringt.

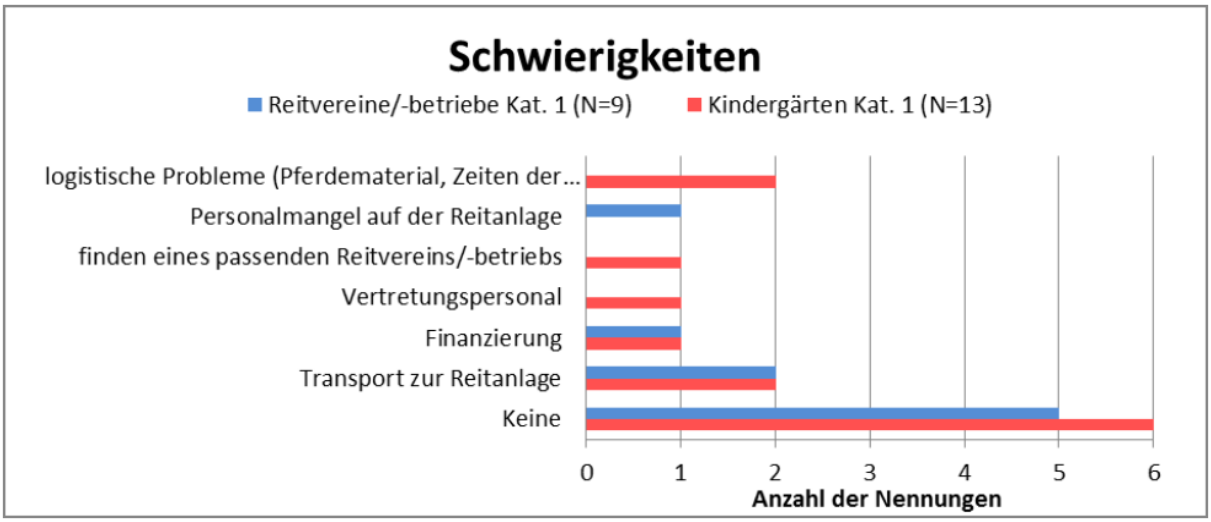


Abbildung 35: Schwierigkeiten oder Probleme während der Durchführung der Kooperation

Finanzierung

Kosten entstehen, nach Angaben der Vertreter der Kindergärten und Reitvereine der Kat. 1, u. a. für die Fahrt zum Reitstall, die Nutzung der Schulpferde oder das zur Betreuung bei den Pferden nötige Personal. Letzteres nur, wenn die Betreuung von den Erzieherinnen nicht selbst übernommen werden kann. Gemäß der Angaben der

Vertreter der Reitvereine/-betriebe sowie der Kindergärten werden die anfallenden Kosten entweder vom Förderverein oder Träger des Kindergartens, dem Landessportverband, der Krankenkasse oder den Eltern übernommen bzw. unter diesen aufgeteilt. Für Kinder deren Eltern sich nicht an den Kosten beteiligen können, gab ein Vertreter der Kindergärten an, dass die Kosten für das Kind von einer Sozialstiftung übernommen werden. Bei einem anderen Kindergarten tragen die Eltern der übrigen Kinder die Kosten für die jeweiligen Kinder aus sozialschwachen Familien mit (Gemeinschaftskasse). Ein Vertreter gab an, dass sich die Kinder das Geld selbst bei einem Sponsorenlauf verdienen.
Die Unkosten belaufen sich nach Angaben der Vertreter der Kindergärten und Reitvereine/-betriebe auf Beträge zwischen 2,50 € und 12,00 € pro Einheit. Je nach Dauer und Inhalt der Durchführung.

Die nachfolgenden Darstellungen beziehen sich auf die Antworten der Vertreter von Reitvereinen/-betrieben Kat. 2 und Kindergärten Kat. 2, d.h. ohne eine Kooperation bzw. Zusammenarbeit mit einem Kindergarten oder Reitverein/-betrieb.

Gewünschte Kooperationsform

Auf die Frage, an welcher Form der Zusammenarbeit zwischen Reitverein/-betrieb und Kindergarten die jeweiligen Vertreter interessiert sind, gaben acht Vertreter der Kindergärten und 42 Vertreter der Reitvereine/-betriebe eine Antwort. Bei den Vertretern der Reitvereinen/-betrieben Kat. 2 sind 28 Personen an einer Zusammenarbeit in Form von Schnuppertagen und 25 Personen an einem regelmäßigen Besuch der Kindergartenkinder auf der Reitanlage interessiert. 21 Personen könnten sich Reiten, 17 Personen Voltigieren als Form der Zusammenarbeit vorstellen. Lediglich eine Person gab an, kein Interesse an einer Zusammenarbeit mit einem Kindergarten zu haben. Von Seiten der Vertreter der Kindergärten Kat. 2 wurden mit jeweils vier Nennungen Schnuppertage und Voltigieren angegeben (s. Abbildung 36).

Ergänzend wurden sowohl von Vertretern der Kindergärten als auch der Reitvereine/-betriebe weitere Ideen in Hinblick auf eine Zusammenarbeit bzw. Kooperation genannt. Die Vertreter der Reitvereine/-betriebe interessierten sich im Einzelnen z.B. für eine Zusammenarbeit in Form eines Ferienangebots, Erlebnispädagogik mit Pferden, Ausflüge mit den Ponys, Kutschfahrten mit den Kindern, Projektarbeit im Reitstall „Pferde erleben“, Besuche der Ponys im Kindergarten und Nachmittagsangebote für Kindergärten. Ebenso ist die Umsetzung des Hippolini Mini Club sowie geführtes Reiten mit Spieleelementen für die Reitvereine/-betriebe von Interesse. Ein Vertreter derer Kindergärten wünscht sich eine Zusammenarbeit in Form eines reittherapeutischen Angebots.

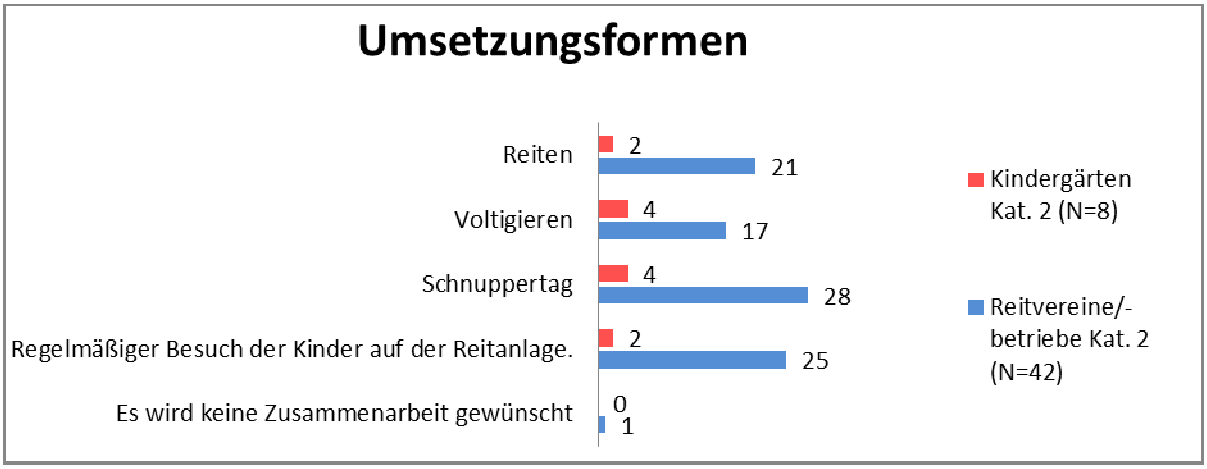


Abbildung 36: Umsetzungsformen, die für die Vertreter der Kindergärten und Reitvereine/-betriebe von Interesse sind.

Motivation und Zielsetzung für eine Kooperation

Die Befragten Vertreter der Kindergärten Kat. 2 sahen das Erreichen folgender Ziele als Motivation zur Durchführung einer Kooperation mit einem Reitverein/-betrieb:

- „das Näherbringen vom Umgang mit Tieren; Verantwortung übernehmen.
- Kindern eine Möglichkeit aufzeigen, das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu stärken. Auch dass Kindern die verhaltensauffällig sind, eine Möglichkeit einer anderen Therapie anzubieten.
- Respekt vor Tieren; Angstabbau; Kinder stärken.
- Wertvoll für Kinder: Kennenlernen und Zusammenarbeit mit Tier; sich auf die Bewegung des Tieres einlassen; Rücksicht nehmen; sich an Regeln halten.
- Wissensvermittlung; Entwicklung von Körpergefühl; Nähe und Freude zum Tier entwickeln“

Beim Vergleich dieser Zielsetzungen der Vertreter der Kindergärten Kat. 2, mit den dargestellten Wirkungen der Vertreter der Kindergärten und Reitvereine/-betriebe Kat. 1 (s. Tabelle 1 und 2), lassen sich Übereinstimmungen in allen vier Bereichen feststellen.

Nutzeneinschätzung

Den Nutzen einer Kooperation, zwischen Reitvereinen/-betrieben und Kindergarten, für die teilnehmenden Kinder, schätzten 34 der 44 befragten Vertreter der Reitanlagen und sechs der acht Vertreter der Kindergärten als sehr hoch ein. Den Nutzen einer Zusammenarbeit für den Reitverein/-betriebe stuften fünf Vertreter der Kindergärten Kat. 2 als hoch und drei als gering ein. Einen geringen Nutzen für die Reitanlage sahen auch sechs Vertreter der Reitvereine/-betriebe, eine Person dieser Gruppe vermutete einen sehr geringen Nutzen (s. Abbildung 37 und 38).

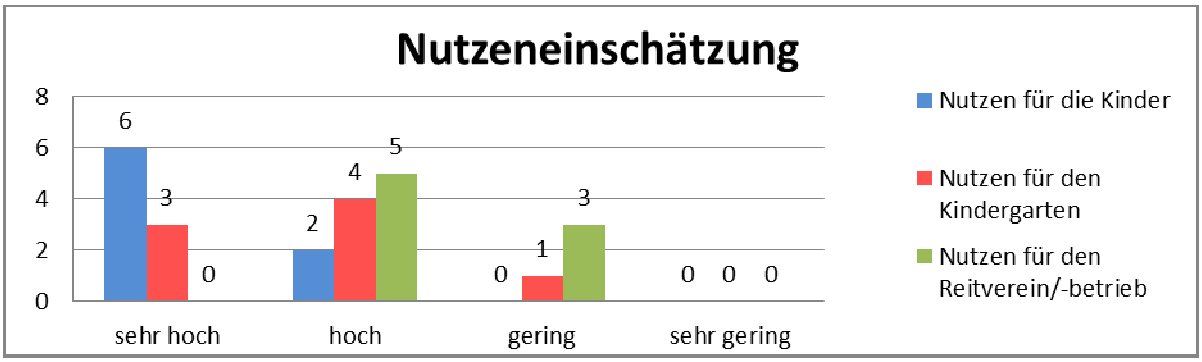


Abbildung 37: Einschätzung des Nutzens einer Zusammenarbeit aus Sicht der Vertreter der Kindergärten Kat. 2 (N=8)

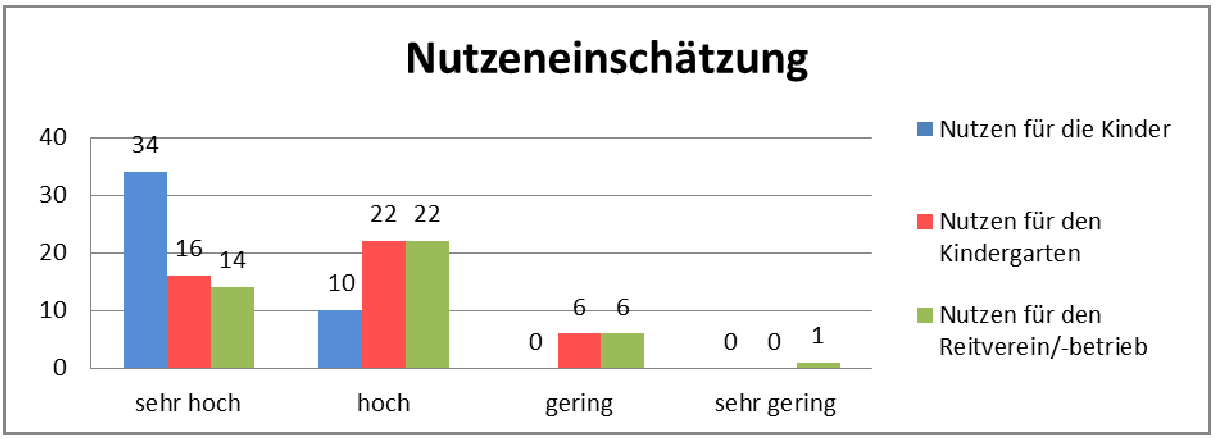


Abbildung 38: Einschätzung des Nutzens einer Zusammenarbeit aus Sicht der Vertreter der Reitvereine/-betriebe Kat. 2 (N=42)

Begründungen für das Scheitern einer Kooperation zwischen Reitvereinen/-betrieben und Kindergärten

Als Begründung, weshalb bisher keine Kooperation zwischen Reitverein/-betrieb und Kindergarten zustande gekommen ist, nannten die Vertreter der Reitvereine/-betriebe vor allem Gründe wie den Transport der Kinder zur Reitanlage, die Finanzierung der praktischen Umsetzung. Auch wurden personelle Schwierigkeiten, wie mangelndes oder desinteressiertes Personal oder die bereits durch Reitstunden ausgelastete Reitanlage aufgeführt (s. Abbildung 39). Mangelndes Engagement der Leitung des Kindergartens wurde von zwei Vertretern der Kindergärten als Begründung für das Scheitern einer Kooperation genannt (s. Abbildung 40). Weiter stellten evtl. Allergien der Kindergartenkinder eine Hemmschwelle dar.

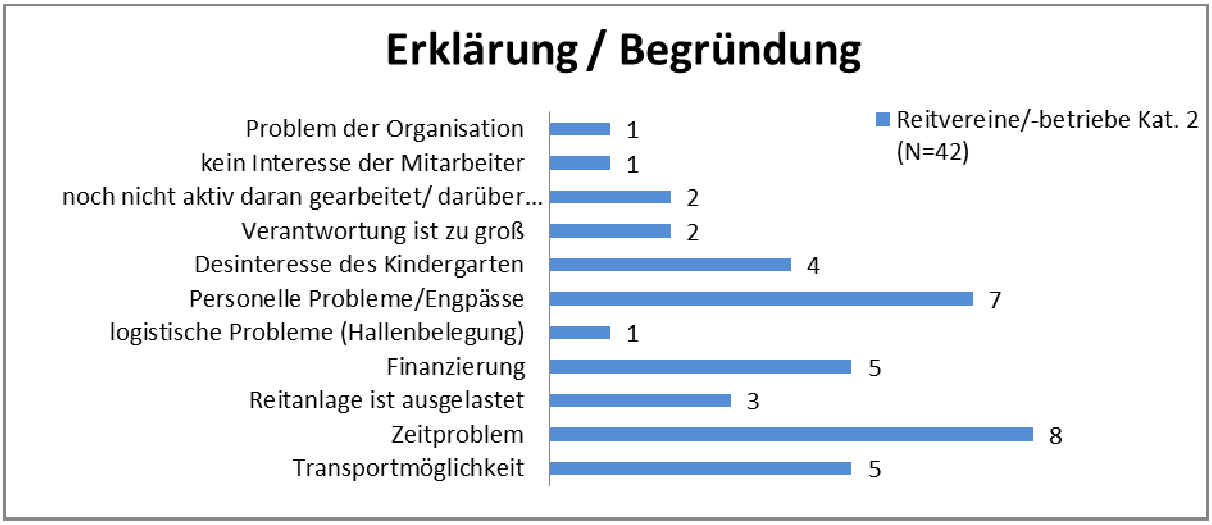


Abbildung 39: Begründungen von Seiten der Vertreter der Reitvereine/-betriebe für das Nichtzustandekommen einer Kooperation mit einem Kindergarten.

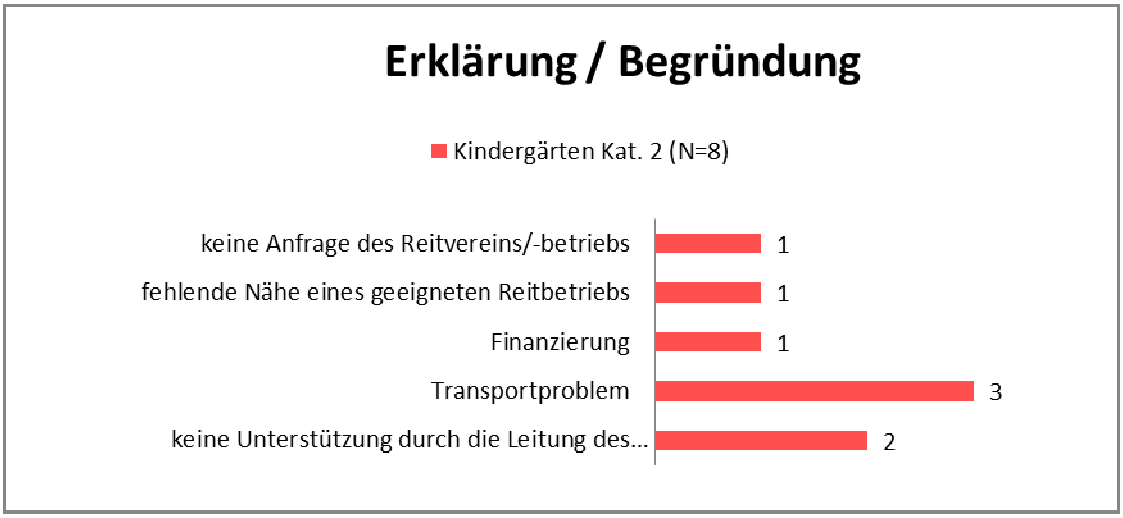


Abbildung 40: Begründungen von Seiten der Vertreter der Kindergärten für das Nichtzustandekommen einer Kooperation mit einem Reitverein/-betrieb

Empfehlungen

Im Rahmen der Umfrage wurden die Teilnehmer unter anderem nach ihrem Bezug zum Pferdesport befragt. Dabei stellte sich heraus, dass bei nahezu allen Vertretern der Kindergärten ein Pferdebezug besteht und erklärt auf der einen Seite, warum der Kontakt zur Deutschen Reiterlichen Vereinigung gesucht wurde. Andererseits zeigt es aber auch, dass auf Seiten der Kindergärten ohne Kooperation durchaus Potential zur Zusammenarbeit mit Reitvereinen/-betrieben vorhanden ist, weil es auch in dieser Gruppe Mitarbeiter/-innen mit Pferdebezug gibt. Ziel könnte es sein, eben diese Mitarbeiter/-innen zur Zusammenarbeit mit Reitvereinen zu motivieren bzw. dabei zu unterstützen.
Da sowohl die Vertreter der Reitvereine als auch der Kindergärten Interesse für Lernmaterialien für Kindergartenkinder zum Thema Pferde und Ponys zeigen und insgesamt 29 mal weiteres Material gewünscht wurde (vgl. Abbildung 7 und 8), könnte es sich als sinnvoll darstellen, das Arbeitsheft Pferde und Ponys – Lernmaterialien für Kindergärten speziell für die jeweilige Zielgruppe (Kindergarten oder Reitverein) zu ergänzen bzw. zu erweitern.
Als günstig könnte es sich zudem erweisen, am Ende des Arbeitshefts z.B. einen Feed-backbogen anzufügen in welchem Anmerkungen, Interessensgebiete, Themenideen, Ergänzungsvorschläge, Wünsche, Nachbestellungen oder Kritik, auf dem Postweg oder digital, zurück gemeldet werden können. Auf diese Weise könnte eine kontinuierliche, adressaten-angepasste Aktualisierung bzw. Ergänzung des Lernmaterials ermöglicht werden.
Von 33 Vertretern der Reitvereine/-betriebe gaben 16 Personen an, das Arbeitsheft selten oder nie zu verwenden (vgl. Abbildung 9), eine eventuelle Begründung hierfür könnte sein, dass die Inhalte des Arbeitshefts nicht den Möglichkeiten, die sich auf einer Reitanlage bieten entsprechen.
(Erlebnis-)pädagogisch orientierte Themenvorschläge:

- Sammlung von Bewegungs- oder Beobachtungsaufgaben zum Kennenlernen der Reitanlage und der Pferde im Stall und auf der Weide
- Spielideen/-anleitungen zur pantomimischen Darstellungen des Pferdelebens
- Nutzen der Malvorlagen zum Lehren der Pferderassen oder Abzeichen (Bilder zu den jeweiligen Pferden und Ponys erstellen und zuordnen lassen)
- Spielanleitungen zum Kennenlernen der Körperteile des Pferdes/Ponys (z.B. mit Klebepunkten Körperteile am Pony markieren oder zuordnen)
- Bilderrätsel (die im Reitstall entschlüsselt werden können)
- Reaktionstests mit den Pferden (Wie reagiert das Pferd, wenn du winkst, flüsterst, schreist, trampelst, klatschst, mit Futter raschelst, ein anderes Pferd vorbei läuft, ein Ball vorbei rollt usw.)

Ziel sollte es sein, ein Erfahren und Lernen durch und während der Bewegung zu ermöglichen und dementsprechend die Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder zu erweitern.

Die Ergebnissen der Umfrage verdeutlichen im Hinblick auf die Formen der Bearbeitung des Themas Pferde und Ponys in den Kindergärten (vgl. Abbildung 12), dass auch weiterhin die Vertreter der Kindergärten ermutigt werden sollten, Themen rund um Pferde und Ponys, sowohl in Form von Wissensvermittlung, als auch durch Besuche auf Reitanlagen oder evtl. Kooperationen aufzugreifen. Möglicherweise könnte hier eine To Do-Liste oder Check-Liste, welche wesentliche Aspekte für den Besuch einer Reitanlage beinhaltet, die Kindergärten anregen, den Kontakt zu Reitvereinen/-betrieben aufzusuchen. Auch eine Briefvorlage (evtl. zum Download), die sowohl von Vertretern der Reitvereinen/-betrieben als auch der Kindergärten genutzt werden kann, um miteinander in Kontakt zu treten, wäre denkbar.
Die Gestaltung der Vorbereitung von Kindern auf den Aufenthalt bei Pferden und Ponys wird von den befragten Vertretern der Kindergärten sehr unterschiedlich dargestellt (vgl. Abbildung 19). Das Spektrum der Inhalte ist dementsprechend breit gefächert. Relevante Themen (z. B. kinderleichte Regeln, Sitzübungen) könnten hier aufgegriffen und in das Arbeitsheft implementiert werden. Eine Überlegung wäre auch, eine Vorbereitungs-Box/Kiste zu gestalten, die Materialien wie Putzzeug, Futterproben, Halfter usw. enthält. Diese könnte an Kindergärten zur Vorbereitung auf den Aufenthalt im Reitstall vermietet bzw.

verkauft werden. Weiterhin erscheinen Ideensammlungen zur Nachbereitung des Aufenthalts im Reitstall als sinnvolle Ergänzung im Arbeitsheft, um so die Erfahrungen und das neue Wissen nachhaltig zu festigen.
Da für Eltern und Erzieher/-innen die Qualität der Durchführung von Relevanz ist, könnte es sein, dass die Reitvereine/-betrieben durch ein entsprechendes Zertifikat oder Siegel öffentlichkeitswirksamer werden und das Interesse von Eltern und Kindergärten auf sich ziehen. Ferienangebote der Reitanlagen (z.B. stundenweise) für Kindergartenkinder könnten auf diese Weise auch über den Kontakt zum Kindergarten an Eltern herangetragen werden.
Im Hinblick auf das Problem bzw. die Schwierigkeit, einen passenden Reitstall zu finden, könnte das Einrichten einer „Umkreissuche" auf einer entsprechenden Homepage hilfreich sein. So wäre es möglich anhand der eingegeben Postleitzahlen regional nach passenden Partnern zu suchen.

Folgende Anmerkungen/Rückmeldungen wurden von Teilnehmern im Anschluss der Umfrage abgegeben:

- „Diese Arbeit sollte intensiviert werden, aber zum Wohle der Kinder und nicht, um finanzielle Lücken der Vereine zu schließen. Die Qualität ist wichtig."
- „Die Veröffentlichung der FN Pferde und Ponys im Kindergarten wird sehr selten verwendet, da sie inhaltlich zum Teil gar nicht für diese Altersgruppe geeignet ist. Außerdem sind die Arbeitsblätter eher für den Kindergarten ausgelegt, wir in der Praxis bräuchten ganz andere Anregungen. Die Kopiervorlagen finde ich gut."
- „Spezielle Fortbildungen für willige Ausbilder(-innen) wären bestimmt hilfreich, eventuell sogar mit Zertifikat, weil die Eltern so was mögen…"
- „Würde es begrüßen, wenn die FN einen Fragebogen/Kontaktbogen/Flyer entwickelt und den mit Kindern und Pferden Arbeitenden zur Verfügung stellt, um den Kontakt zwischen Vereinen und uns zu initiieren/zu erleichtern."

Literaturverzeichnis

Egenolf, I., Birkholz, J. & Berk, R. (1999). *Förderpädagogik Sport und Reiten*: Persen.

Daum, J. & Neuß, N. (2010). *Grundwissen Elementarpädagogik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (1. Aufl.). Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hrsg.) (2010). *Pferde & Ponys. Lernmaterialien für Kindergärten*.

Gäng, M. (2006). *Erlebnispädagogik mit dem Pferd. Erprobte Projekte aus der Praxis* (2. Aufl.). München ; Basel: Reinhardt.

Gäng, M. & Baum, D. (2010). *Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren* (6. Aufl.). München ;, Basel: E. Reinhardt.

Gast, U. & Gast, C. (2008). *Reitenlehren lernen. Der Karteikasten für angehende und gestandene Ausbilder/innen im Reitsport und alle interessierten Pferdesportler/innen* ([Veränd. Aufl.]). Warendorf: FN-Verl. der Dt. Reiterlichen Vereinigung.

Hartje, W.C. (2009). *Therapieren mit Pferden. Heilpädagogik - Hippotherapie - Psychiatrie*. Stuttgart (Hohenheim): Ulmer.

Hauser,G.. (2003). Systemische Ansätze in der Psychatrie. In M. Gäng (Hrsg.), *Reittherapie* (S. 50-6). München: Ernst Reinhardt Verlag.

Hunger, I. & Zimmer, R. (2007). *Bewegung - Bildung - Gesundheit. Bewegte Kindheit: Entwicklung fördern von Anfang an [das Buch zum 5. Osnabrücker Kongress "Bewegte Kindheit" 23. - 25.3.2006]*. Schorndorf: Hofmann.

Ihm, V. (2008). *Heilpädagogisches Reiten und Entwicklungsförderung. Theoretische Hintergründe und Fallbeispiele* (2. Aufl.). Berlin: Freimut & Selbst.

Kienbaum, J. & Schuhrke, B. (2010). *Entwicklungspsychologie der Kindheit. Von der Geburt bis zum 12. Lebensjahr* (1. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Kröger, A. (2010). Heilpädagogisches Voltigieren. In M. Gäng (Hrsg.), *Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren* (6. Aufl.) (S. 100-123). München: Ernst Reinhardt Verlag.

Meyer-Barthel, H. (1997). *Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und ihre Bedeutung* (Erziehung - Unterricht - Bildung, 55). Hamburg: Kovac.

Petermann, F. & Wiedebusch, S. (2008). *Emotionale Kompetenz bei Kindern* (2. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Pietrzak, I.-M. (2001). *Kinder mit Pferden stark machen. Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren*. Lüneburg: Cadmos-Verl.

Pinquart, M., Schwarzer, G. & Zimmermann, P. (2010). *Entwicklungspsychologie - Kindes- und Jugendalter*. Göttingen, Bern, Wien [u.a.]: Hogrefe.

Rossmann, P. (2012). *Einführung in die Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters* (2. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber.

Säger, I. (2007). *Tiergestützte Arbeit in der Frühförderung. Ein innovativer Ansatz* (1. Aufl.). Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller e.K.

Schmidt-Denter, U. (1996). *Soziale Entwicklung. Ein Lehrbuch über soziale Beziehungen im Laufe des menschlichen Lebens* (3. Aufl.). Weinheim: Beltz, Psychologie-Verl.-Union.

Steiner, S. (2008). "*Kinderflüsterer*" *Pferd. Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten, eine multifunktionale Fördermaßnahme u.a. bei Lernstörungen*. Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller.

Vernooij, M.A. & Schneider, S. (2008). *Handbuch der tiergestützten Intervention. Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder*. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.

Wiedemann, K. (2010). *Tierisch pädagogisch. Praxishandbuch zur tiergestützten Pädagogik auf pädagogisch betreuten Spielplätzen*. Stuttgart: Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V.

Woolfolk, A. (2008). *Pädagogische Psychologie* (10. Aufl.). München, Boston [u.a.]: Pearson Studium.

Zimmer, R. (2007). *Handbuch der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung* ((16. Gesamtaufl.), 5. Ausg. d. überarb. Neuausg.). Freiburg im Breisgau, Basel, Wien: Herder.

Zimmer, R. & Zimmer, R. (2006). *Kinder brauchen Selbstvertrauen. Bewegungsspiele, die klug und stark machen* (Überarb. Neuausg.). Freiburg i.Br., Basel, Wien: Herder.

Kommen Sie auf unsere Seite!

www.vorreiter-deutschland.de

Das Portal für Vereine, Betriebe und Ausbilder

- Sie bekommen Antworten auf Ihre Fragen und Unterstützung bei der Optimierung Ihres Vereins oder Betriebs.
- Sie finden durch die klare und zielgruppenorientierte Struktur schnell die Informationen, die Sie suchen.
- Sie können sich online mit Gleichgesinnten austauschen.
- Sie können sich aktiv beteiligen und einbringen.

Vorreiter Deutschland

Vorreiter Deutschland ist eine bundesweite Initiative der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und der Landespferdesportverbände zur Förderung des Reitens, Fahrens und Voltigierens in Verein und Betrieb.

Wir unterstützen die Initiative Vorreiter Deutschland:

DKB uvex ClipMyHorse.de HippoPress

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V.
Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht
Fédération Equestre National (FN)

Freiherr-von-Langen-Straße 13
48231 Warendorf

Telefon: 02581/6362-0
Fax: 02581/62144

E-Mail: fn@fn-dokr.de
Internet: www.pferd-aktuell.de

Studie/Texte:
Katharina Lipfert

Fachliche Zuständigkeit Abteilung Jugend:
- Maria Schierhölter-Otte
  (Durchwahl -135,
  E-Mail: mschierhoelter@fn-dokr.de)

Abbildungen:
- Katharina Lipfert

Fotos:
- Holger Schupp
- Uta Helkenberg